holt.
tz 1.
lagen
Auswärtigen
.
and.



Zur Aussaat
Ia hochkeimfähigen
Rotklee,
berrhein und andere Sorten,
ißklee, Schwedenklee,
chotenklee, Gelbklee.
Grassamen
ezialität: Zusammenstellung von Mischungen
für Dauerweiden
und Wiesenanlagen
für alle Bodenarten.
Seradella-Epögel.
Felderbsen.
Sämtliche
Gemüse-Sämereien
nur hochkeimfähigen Sorten reiner Qualität,
insbesondere
Eckendorfer Runkelrüben, Herbstrüben,
unde, lange Borsfelder
und Ochsenhorn,
Stangen-, Strauch- und dicke Bohnen.
B. Kosthorst
gen Schlattmann,
Spezial-Samenhandlung,
n gros. en detail.
Filiale Nordstraße.

Verloren!
Vor einiger Zeit ein
goldenes Medaillon
mit Kettchen verloren.
Wiederbr. erhält Belohnung
Näh in der Exped. d. Bl.

Verloren
ein goldener Ring
mit Monogramm H. G. am
Süngener Weg.
Wiederbringer erh. Belohnung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Trauring
n der Ostmauer verloren.
Wiederbringer erh. Belohnung
Ostmauer 44.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte
Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 85 — Donnerstag, 11. April 1912. — Nr. 85

Ein n uer Beweis sozialdemokr. Religions asses.

Wir haben schon oft den Nachweis geführt, daß der sozialdemokratische Grundsatz „Religion ist Privatsache" ein leeres Schlagwort ist. Niemand kann gläubiger Christ und gleichzeitig Mitglied derjenigen Partei sein, die alles, was christlich heißt, mit glühendem Hasse verfolgt. Wie groß dieser Haß ist, zeigt neuerdings der Vorwärts in dem, was er in seiner Osternummer über das Osterfest schreibt. Das sozialistische Zentralorgan nennt Christus einen „galliläischen Rebellen" der seinen Stamm zum Kampfe aufrief, der blutwenig mit dem zivilisierten und frisierten Christus der theologischen Verballhornung zu tun habe, da er mit dem Schwerte kam und nicht mit dem Palmenzweig, da er die Tat predigte und nicht das Dulden, da er ein „Erlöser an der Barrikade" und nicht auf der Kanzel war. Es ist für den Haß der Sozialdemokrat gegenalles Christliche bezeichnend, daß der Vorwärts es wagen darf, diese Behauptungen aufzustellen, die allen geschichtlichen Tatsachen ins Gesicht schlagen. Welcher Grad von Bosheit gehört dazu, Christus gewissermaßen als Barrikadenkämpfer hinzustellen?

In seinem fanatischen Haß gegen das Christentum läßt sich der Vorwärts auch zu einem Bekenntnis hinreißen, das man sich wohl merken muß. Er stellt nämlich fest, daß ein Abgrund die moderne Arbeiterklasse von diesem Christentum trennt. Das Genossenblatt versteht unter Arbeiterklasse nur die Sozialdemokratie. Wenn also die Sozialdemokratie wieder einmal mit dem Schlagwort „Religion ist Privatsache" hausieren geht, dann wird man ihr das Bekenntnis ihres Zentralorgans entgegenhalten müssen. Wer wirklich noch einen Funken Religion in seiner Brust bewahrt hat, wer wirklich noch an die Göttlichkeit Jesu glaubt, der kann nach diesem Bekenntnis des Vorwärts unmöglich Mitglied der sozialdemokratischen Partei sein oder werden. Selbst dem Verblendetsten müssen die Augen aufgehen, wenn er im Vorwärts sieht, wie das christliche Empfinden auf das schärfste und gemeinste verletzt wird.

Der Vorwärts schreibt dann weiter:

„Die Osterlegende ist die Erlösungslegende, aber sie ist gleichzeitig eine Legende, die alle Tatkraft lähmt und dem Gefesselten die Ketten noch schwerer macht. Diese Abkehr von der Tat ist es, die der modernen Arbeiterklasse die christliche Osterlegende als eine Botschaft in Flammenzungen erscheinen läßt; denn das Proletariat des 20. Jahrhunderts ist fiebernd vor Lebensmut und glühend vor Tatkraft. Tief in ihm wurzelt die Erkenntnis, daß kein Erlöser, der von außen kommt, ihm die Ketten abstreifen wird, sondern, daß es sie mit seinen eigenen Fäusten zerbrechen muß, in seiner Brust sind seines Schicksals Sterne. Der christlichen Osterbotschaft gläubig nachhängen, hieße für diese Arbeiterklasse, sich weiter geduldig unter Säbel und Knute ducken und im Brennschein einer wesenlosen Hoffnung die Hände in den Schoß legen. Für alle die Millionen, die heute im Zeichen des Kapitalismus mühselig und beladen sind, können die christlichen Osterglocken nicht mehr sein als ein tönendes Erz, aber die Sturmglocken der sozialen Revolution, das sind die jubelnden Osterglocken für diese Millionen und Abermillionen."

Diesen Auslassungen brauchen wir nichts hinzuzufügen; selbst der einfältigste muß aus ihnen erkennen, daß in einer Partei, deren Zentralorgan alles Christliche mit solchem Zynismus besudelt, kein Raum ist für den, dem das Christentum noch kein leerer Wahn geworden ist.

Deutschland.

Reichsversicherungsordnung und Altersgrenze.

Nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung soll die Reichsregierung im Jahre 1915 dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrenten zur erneuten Beschlußfassung vorlegen. Die zu diesem Zwecke notwendige Prüfung der Frage, welche finanziellen Wirkungen eine Herabsetzung der Altersgrenze haben würde, hat die Reichsregierung inzwischen bereits in die Wege geleitet. Es soll hierfür bekanntlich ein Sachverständigenausschuß gewählt werden. Die Regierungen der Bundesstaaten sind aufgefordert, Sachverständige zu diesem Ausschuß zu ernennen. Dieser Anregung sind die Bundesregierungen der Post zufolge nachgekommen. Die Reichsregierung dürfte ihrerseits noch aus den Kreisen der Reichstagsmitglieder und der Versicherungsmathematiker einige Autoritäten in den Ausschuß berufen.

§ **Berlin,** 10. April. Über den entscheidenden 14. Allgemeinen Vertretertag der Nationalliberalen Partei schreibt die Nationalliberale Korrespondenz: Der Allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei findet am 12. Mai, vormittags 10 Uhr, zu Berlin in den Kammersälen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung durch den Zentralvorstand. Wahl des Bureaus, 2. Begrüßungsansprachen, 3. Änderung der Parteisatzungen. Die Verhandlungen des Vertretertages sind öffentlich. Dem Vertretertage geht am 11. Mai eine Sitzung des Zentralvorstandes voraus.

§ Berlin, 9. April. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg ist nunmehr bestimmt als Gouverneur von Togo in Aussicht genommen. Einer schon früher in der Presse geäußerten Vermutung, daß seine etwaige Ernennung zum Gouverneur von Togo lediglich als eine kurze Vorbereitung für den Gouverneurposten von Ostafrika zu betrachten sein würde, tritt der Herzog selbst in einem an den Staatssekretär des Reichskolonialamts gerichteten Briefe entgegen.

§ **Wildpark** bei Potsdam, 9. April. Die Kaiserin ist heute abend 10,55 Uhr nach Bad Nauheim abgereist.

§ **Regensburg,** 9. April. In Hohendorf starb in der Nacht zum Ostersonntag der Landtagsabgeordnete des oberbayrischen Landtagswahlkreises Pfaffenhofen, Ökonomierat Aichbichler (Zentr.) Er gehörte dem bayrischen Landtag seit 1881 und dem Reichstag von 1884 bis 1906 an.

§ **Wiesbaden,** 9. April. Der Aufenthalt des Kaisers im Schlosse zu Wiesbaden wird, wie jetzt feststeht, zehn Tage dauern und zwar vom 15. Mai ab. Die Prinzessin Viktoria Luise wird mit dem Kaiser hier eintreffen. Die Kaiserin die im Bad Nauheim einen Kuraufenthalt nimmt, wird während der Anwesenheit des Kaisers einen zwei- bis dreitägigen Aufenthalt nehmen.

* * *

Der Kaiser im Süden.

§ **Achilleion,** 9. April. Die Kronprinzessin von Griechenland ist heute früh auf Korfu eingetroffen. Zu ihrem Empfang waren außer den Spitzen der Behörden Prinz August Wilhelm und Graf zu Eulenburg erschienen. Prinz August Wilhelm geleitete die Kronprinzessin zum Achilleion, wo sie an der Frühstückstafel teilnahm.

§ **Achilleion,** 9. April. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge der Chefs des Zivil-, des Militär- und des Marinekabinetts.

Schweiz.

Der Besuch Kaiser Wilhelms.

* **Basel,** 9. April. Die Nationalzeitung meldet aus Bern: Letzter Tage ist im Bundeshaus die Mitteilung des deutschen Gesandten eingetroffen, wonach Kaiser Wilhelm sich mit dem vom Bundesrat in Vorschlag gebrachten Programm einverstanden erklärt hat, so daß dasselbe nunmehr definitiv festgestellt ist. Demnach wird Kaiser Wilhelm am 3. September in Zürich eintreffen und dort vom Bundesrat empfangen werden. Am 4. wird er den Manövern beiwohnen und abends nach Zürich zurückkehren. Am 5. wird er sich ebenfalls zu den Manövern begeben und dann nach Bern abreisen, wo er im Laufe des Nachmittages eintreffen wird. Abends wird er nach Interlaken fahren. Der 6. September ist einem Ausflug ins Gebirge gewidmet und am 7. Sept. wird der Kaiser sich über Brünig nach Luzern begeben, wo er sich vom Bundesrat verabschieden wird.

Türkei.

Ein türkisch-russischer Zwischenfall.

* **Konstantinopel,** 9. April. Nach Nachrichten aus türkischer Quelle wurden vier Türken aus Alaschgerd (Wilajet Erzerum), die nach Kars reisten, auf russischem Gebiet von russischen Soldaten getötet.

Amerika.

Die Amerikaner haben genug vom Sozialismus.

In Milwaukee haben die Wähler ein Strafgericht über den Sozialismus gehalten, der bisher in der großen Metropole des mittleren Westens der nordamerikanischen Union das Regiment inne hatte. Zwei volle Jahre hatte er Gelegenheit, seine völkerbeglückenden Pläne in die Tat umzusetzen. Der sozialistische Bürgermeister Seidel hatte vor seiner Wahl im Jahre 1910 erklärt, daß dank der Inkraftsetzung der marxistischen Theorien bald in Milwaukee die Arbeitslosigkeit geschwunden sein und ein idealer Zustand der Zufriedenheit Platz greifen würde. Statt dessen sind in der Stadt die Steuerabgaben mächtig gestiegen, die Arbeiter können die Miet- und Lebensmittelpreise nicht mehr erschwingen, denn die

---

Zur linken Hand.

Roman von U[illegible]e von Manteuffel.

105 (Nachdruck verboten.)

Florentine fü[illegible]ie ihr das Blut in die Wangen stieg. E[illegible]e sich setzen, denn eine plötzliche Ergriffen[illegible]hte sie mit körperlichem Zittern an. Das hatte er gesagt — er, der sich einst „um höherer Titel und Ziele willen" von ihr getrennt hatte. War der Glanz der Herzogskrone für ihn wertlos geworden, daß er — unerhört, den Vatertitel darüber stellte? Eine süße Genugtuung, gleich der Erfüllung eines einst sehnsüchtig gehegten Wunsches, zog in ihr Herz und mischte sich mit dem bitteren Gedanken, daß ihr diese Erfüllung kein Glück mehr bringen könne, ihm keinen Segen, keine Erlösung, daß, im Gegenteil, in dieser Erfüllung ein fast grausamer Sarkasmus der vergeltenden Gerechtigkeit läge.

„Noch etwas, Mutter, als wir unter der großen Eiche standen und eigentlich gar nicht hätten reden dürfen, sagte er plötzlich mit ganz rauher Stimme: „Glaubst du, daß sie nun zürnen, mich des Wortbruchs anklagen wird, Aber so hatte ich es nicht gemeint, mein Junge, ich wollte dich nur wie dersehen."

„Was hast du darauf geantwortet?"

„Nichts! Was sollte ich denn! — Ich verstand ihn garnicht!"

„Und wie war der Abschied?"

Der Knabe preßte wieder die Stirn gegen die Hände und wiegte sich hin und her.

„Umarmt hat er mich!" stieß er hervor, „vor all den Leuten im Forsthof umarmt und geküßt und rief mir nach: „Auf Wiedersehen, Eberhard!" Ach mir wurde wieder ganz dumm zu Mute. Ein Vater — und er geht weg wie ein ganz fremder Mann, der nichts mit mir zu tun hat!"

„Und das tat dir leid?" fragte sie schnell.

Er zögerte. „Nein, es tat mir eben nicht leid. Und es hätte doch. Nicht? — Aber dann sagte ich mir auch, was nützt es denn, wenn ich diesen sonderbaren Vater so recht lieb hätte. Am Ende ist es viel besser so. Er hat ja seine Herzogin und seine kleine Prinzessin, da muß er hin, zu uns kann er nicht — und dann fiel mir ein, daß die kleine Prinzessin meine Schwester sei. Das konnte ich nicht verstehen. Zuletzt ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum und was Herr Nendorf von meinem Jagdglück und dem Geweih sprach, das morgen geschickt werden soll, war mir so gleichgültig."

Sie fühlte, daß sie ihre Tränen nicht länger zurückdrängen konnte, wandte sich hastig ab und trat ans Fenster. Es war eine Weile ganz still im Zimmer. Das Licht im hohen gußeisernen Leuchter flackerte im Luftzug, der durch die halboffene Türe eindrang, und warf rötlichen Schein auf die mit mancherlei Waffen, Angelgerät und Pferdebildern behangenen Wände. Das einstige Kinderzimmer, in welchem sie an der Wiege des Säuglings gesessen und mit dem Bübchen Bausteine aufgestellt hatte, war als „Wohnzimmer des jungen Grafen" anders anzuschauen als damals. Sofa, Tisch und Stühle von Eichenholz, eine Vorrichtung zum Stubenturnen, ein Gewehrschrank, ein Peitschenständer bildeten die Einrichtung. Über einem Wandtisch voll Steinen und Muscheln hing ein Glaskasten mit einer farbenreichen Schmetterlingssammlung. An dieser Wand befand sich sonst kein Ornament.

Eberhard sprang vom Tisch und trat zu seiner Mutter. Er sah gerade noch, wie sie sich verstohlen die Augen trocknete und frug fast scheu:

„Sag doch — konntest d u den Vater — d i e s e n Vater so recht lieb haben!"

„Ja Harry, ich hab ihn unbeschreiblich lieb gehabt."

In diesem Augenblicke wurde die Tür aufgestoßen und Herr von Tosky trat ein.

„Na, was ist denn das?" frug er.

Eberhard lief auf den Großvater zu und fiel ihm um den Hals . . . „ach ja, du — dich habe ich doch! Und du bist so prachtvoll, gut und schneidig, Großvater!"

„Ja mich hast du und mich behälst du, Bursche, so lange es dem lieben Hergott gefällt. mich hier unten zu lassen. Na, Kopf hoch, mein Junge, morgen bist du wieder im Gleichgewicht. Du bist gesund und kein Kopfhänger und wirst den Schreck überwinden."

Und bestrebt, den jungen Geist, der zum ersten Mal mit Bestürzung vor dem großen Konflikt des eigenen Schicksals stand, von fruchtlosem Grübeln zu lösen, frug der praktische Mann:

„Na, wo solls denn hin? — Denn daß du es hier in den Zimmer haben willst, kann ich mir denken! Ich glaube, dort an der hellen leeren Wand wird es sich gut machen."

„Daran hab ich noch gar nicht gedacht!" Eberhard lächelte bereits, und plötzlich rief er mit gewohnter Lebhaftigkeit, „dort ist viel Platz — und doch vielleicht nicht genug. Wenn es doch erst da wäre, damit du es sehen könntest. Du wirst staunen. Ich glaube doch —" und nun hing er schon am Arm des alten Mannes, „höre, ich glaube doch, ich bin riesig stolz auf den Schuß. Er saß — er saß wirklich."

20

Fräulein Malve von Lindenbach war immer noch die nützliche Vertrauensperson ihrer fürstlichen Gönnerin. Selbstredend konnte sie nicht hoffen, je unter die Hofdamen der Herzogin aufgenommen zu werden, da der Herzog den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen hatte, sich möge ihm „nie wieder vor die Augen kommen". Begegnete er ihr trotzdem einmal, und das war nicht zu vermeiden, denn sie hatte ihre Tante Benthen beerbt und wohnte jetzt in deren Quartier, so ließ er ihren Gruß unbeantwortet. Sie war Luft für ihn. Desto größer war die Gnade der Frau Herzogin, die mit Beweisen ihrer Huld nicht kargte und das Fräulein gern in Abwesenheit des Herzogs zu sich ins Schloß beschied. Die sanfte Stimme des blaßblonden Dämchens tate ihr wohl, behauptete die Leidende und so war das Fräulein unter der Hand als Vorleserin engagiert und in dieser Eigenschaft manche Stunde in ungestörtem Tete a tete mit ihrer Gebieterin. Denn Malve war sehr brauchbar in dieser oder jener Weise, und wenn es auch gerade keine bestimmte Aufgabe war, die ihr zugeteilt war, wie zum Beispiel die Erforschung irgend eines über den Herzog verbreiteten Gerüchtes, so konnte sich die brave Person dadurch nützlich erweisen, daß sie das Ihrige dazu beisteuerte, die Mythe vom idealen Eheleben des hohen Paares immer wieder durch neue kleine Züge aus den Privatgemächern desselben im Volke lebendig zu erhalten. Denn das war gut und notwendig und mußte, so wollte es der Stolz, aufrecht erhalten bleiben. Fräulein Malve hatte ein Talent, Zeugin reizender kleiner Episoden aus dem täglichen Leben „gewesen zu sein", welches um so bewunderungswürdiger war, als sie dasselbe nur einseitig kennen lernte. Dies wiederum machte ihre Versicherung, daß sie noch nie eine Disharmonie erlebt hatte, zur vollen Wahrheit.

Der Klatsch war geschäftig in diesem kleinen, scheinbar so friedlichen Residenzstädtchen, dessen altertümliche, oft weinberankte Häuser mit den freundlichen grünen Fensterläden und der Bank neben der Haustür das Bild kleinbürgerlicher Behaglichkeit gaben. Man sollte meinen, auf diesen Bänken und hinter diesen mit blühenden Blumen besetzten Fenstern würden nur brave Dinge geredet. Statt dessen erfuhr die Herzogin bei ihrer Rückkehr aus Franzenbad, man erzähle sich, ihr Gemahl sei im Bade mit der Gräfin Wessel, jetzt verehelichte Frau Dornwald zusammengetroffen.

Fortsetzung folgt.

Steuerzahler haben sich für die hohen Steuerabgaben durch die Erhöhung der Preise gedeckt. Die Arbeiter haben infolgedessen Milwaukee verlassen und haben sich in den Städten angesiedelt, wo noch „reaktionär" regiert wird. Seidel hatte an und für sich gute Einrichtungen in extremer Weise in die Tat umgesetzt, darunter jene der Wöchnerinnenfürsorge, indem er für die betreffenden Arbeiterfrauen während sechs Wochen eine Verpflegung gleich jener eines erstklassigen Hotels schuf, wozu noch weitere 14 Tage Aufenthalt in einem solchen Hotel kamen. Die Kosten für eine Wöchnerin stellten sich pro Tag auf 28 Dollars. Er errichtete ein Erholungsheim für Arbeiter, und verwendete dafür fast 40 Millionen Dollars, wobei natürlich eine Ausstattung ähnlich jener erstklassigen Hotels erfolgte. Der praktische Sozialismus äußerte sich daher lediglich in der Übertragung von Millionärssitten auf arme Leute, womit diesen nicht gedient war und die anderen Leute erbittert wurden. Nicht nur in Milwaukee, sondern auch in einer Reihe anderer Städte haben die Bürger den Sozialisten zum Teil den Laufpaß gegeben. Und es waren zum Teil die zum Wahlrecht zugelassenen Frauen, die wegen der eingetretenen Teurung durch die sozialistischen „Wohlfahrtsausgaben" den Sieg der Gegner über den Sozialismus herbeiführten.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Rom,** 9. April. Admiral Faravelli, Oberbefehlshaber der Flotte, ist auf sein Gesuch aus Gesundheitsrücksichten seines Postens enthoben worden. Admiral Biale Kommandant des zweiten Geschwaders, ist zum Oberbefehlshaber der Flotte, Admiral dAste Stella zum Kommandanten des zweiten Geschwaders ernannt worden. In gut unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß nunmehr die durch die Krankheit des Admirals Faravelli verschobene Flottenaktion beginnen werde. Der Momento erhält die Nachricht aus Venedig, daß die gesamte Schiffsmacht Italiens mobilisiert werde. Auch die alten Schiffseinheiten würden in der bevorstehenden Aktion eine bedeutende Rolle spielen und hätten schon versiegelte Befehle erhalten. — Aus Verona, Novi, Tortona und andern Städten Oberitaliens sind letzter Tage größere Truppenabteilungen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, die bestimmt sind, die von dort zurückkehrende Mannschaft des Jahrganges 1888 zu ersetzen.

* **Rom,** 9. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das Kriegsministerium Telegramme veröffentlicht, worin behauptet wird, daß es sich bei kleinen Gefechten am 31. März und 1. April um türkische Siege handelt. Es wird ferner behauptet, daß die Türken am 4. April die italienischen Laufgräben um Tobruk besetzt und dabei fünfzig Italiener getötet hätten. Die Nachrichten entbehren jeder Begründung. Am 31. März und 1. April haben um Tobruk tatsächlich Kämpfe stattgefunden, jedoch hatten bei dem ersten Gefecht die Italiener keine Verluste, während bei letzterm Scharmützel ein Soldat leicht verwundet wurde. Am 4. April hat überhaupt kein Zusammenstoß stattgefunden. Dagegen wurden bei allen Gefechten und besonders am 29. und 31. März und am 1., 2. und 6. April die türkisch-arabischen Truppen unter bedeutenden Verlusten von Tobruk zurückgeschlagen.

* **Tobruk,** 9. April. In der Nacht vom 6. zum 7. April griffen etwa 100 Feinde ein neues Fort an, wurden aber durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen. Gegen 2½ Uhr nachmittags wurden von einem Fort aus in einer Entfernung von 6 Klm. Bewegungen feindlicher Truppen von Südosten nach Norden beobachtet. Am Abend wurden sieben Gewehrschüsse in dieser Richtung abgegeben. Um 10½ Uhr abends eröffnete der Feind ein lebhaftes Gewehrfeuer. Die Italiener erwiderten es mit Feldartillerie. Bald zog sich der Feind infolge seiner Verluste zurück. Die Italiener hatten keine Verwundeten.

Zur Mittelstandsbewegung.

Eine nachahmenswerte soziale Kundgebung eines Bürgermeisters

Die kommunalen Blätter (Nr. 3 vom März 1912) berichten:

In Eschweiler hatten sich die Beamten zum Zwecke der Ausschaltung des Zwischenhandels zusammengetan. Ihrem Ausschusse hat der Bürgermeister Dr. Hettlage geschrieben:

„Ich verkenne gewiß nicht, daß die Zeitverhältnisse in vielen Beziehungen auch bei den Beamten das Bestreben nach Verbilligung des Bezuges der Lebensbedürfnisse, insbesondere der Lebensmittel rechtfertigen. Andererseits würden aber die von Ihnen geplanten Maßnahmen unzweifelhaft zur Folge haben, daß viele, ja vielleicht die meisten Angehörigen des hiesigen gewerblichen Mittelstandes dauernd schwer geschädigt und nicht nur in ihrer Leistungsfähigkeit, sondern auch in ihrer Existenz gefährdet würden. Angesichts dieser eventuellen Folgen möchte ich an Sie und Ihre Herren Kollegen die Bitte richten, Ihre Erwägung nicht in die Tat umsetzen zu wollen, bevor sich die von Ihnen geplanten Maßnahmen als zur Erreichung Ihres Zieles unumgänglich notwendig erwiesen haben. Daß letztes schon heute der Fall wäre, kann man meines Erachtens nicht sagen. Im Gegenteil möchte ich glauben, daß eine erhebliche, den Dividenden der Konsumvereine gleich- oder doch wenigstens nahekommende Verbilligung der Lebensbedürfnisse durch Verhandlung mit den beteiligten Gewerbetreibenden zu erreichen sein wird. Es soll hiermit nicht gesagt sein, daß die heutigen Gewinnprozente der hiesigen Gewerbetreibenden allgemein zu hoch bemessen sind. Ich nehme aber an, daß den Gewerbetreibenden schon dann ein erheblicher Nachlaß auf die heutigen Preise möglich sein würde, wenn einerseits die Gewerbetreibenden einmütig und endgültig mit dem für alle Beteiligten so verderblichen Borgunwesen aufräumen und fortan nur gegen Barzahlung verkaufen und wenn anderseits alle Eschweiler Bürger im Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit das Prinzip vertreten wollen, soweit nur dringend möglich ausschließlich bei Eschweiler Gewerbetreibenden oder durch deren Vermittlung einzukaufen.

Es sind alte Mittel, die der Bürgermeister von Eschweiler hier empfiehlt, aber sie sind gut. Den Konsumenten ruft er zu: Kaufet am Platze und bezahlt bar; den Kaufleuten: Fort mit dem Borgunwesen, begnügt euch mit mäßigem Gewinn.

* * *

Die Kommission der Zentrumspartei des Wahlkreises Borken-Recklinghausen für den Ausgleich der Wünsche des Mittelstandes und der Konsumvereine hat vorige Woche wieder in Dorsten getagt. Es wurde über die bisherige Beratung des Antrages Hammer ein eingehendes Referat restattet. Daran schloß sich eine längere Diskussion, in welcher die verschiedenen Ansichten zu dieser Sache zum Ausdruck kamen.

Heer und Flotte.

Die Herbstübungen der Truppen des 7. Armeekorps

beginnen bei der 14. Division am 5. und bei der 13. Division am 6. September. Es finden dreitägige Brigade- und fünftägige Divisionsmanöver statt. Am 17. und 18. September ist Korpsmanöver. Die Manöver der 13. Division finden voraussichtlich statt in dem Raume zwischen dem großen Moor-Uchte-Hibben-Schlüsselburg-Lockum-Münstehagen-Bad. Rehburg-Winzlar-Steinhuber Meer-Ostgrenze des Fürstentums Schaumburg-Lippe-Altenhagen-Hattendorf-Hess. Oldendorf-Fuhlen-Goldbeck-Lüdehausen Schötman-Herford-Kirchlengern-Stift Quernheim-Lübbecke-Bahnhof, Gestringen-Diepenau. Der 14. Division ist das Gelände westlich davon zugewiesen zwischen dem großen Moor-Ströhen (Hann.) Nordwestgrenze des Kreises Lübbecke-Hunteburg-Bramsche-Rdr. Seeste-Westerkappeln-Lengerich-Kattenvenne-Südwestgrenze des Regierungsbezirks Osnabrück-Versmold-Halle-Gadderbaum-Bielefeld-Schötmar. — Die Feldartillerie hält ihre Brigadeübungen im Manövergelände ab.

Sammlungen für Militärflugzeuge.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem preußischen und dem sächsischen Kriegsminister wird der König von Sachsen die im Königreich Sachsen gesammelten Gelder für Militärflugzeuge annehmen und sie dann dem Kaiser als obersten Kriegsherrn zur Verfügung stellen. Die aus diesen Geldern zu beschaffenden Flugzeuge sollen den von den Stiftern gewünschten Nmen erhalten. Vorbedingung ist nur, daß der Typ der Flugzeuge vom preußischen Kriegsministerium bestimmt wird. — Außer Posen sollen im Osten noch die Städte Breslau, Graudenz und Thorn Fliegerstationen erhalten.

Luftfahrt.

* **Leipzig,** 9. April. Vier Leipziger Luftschiffer die am Donnerstag abend in Leipzig mit dem Ballon Leipzig aufgestiegen und am Freitag bei Warschau gelandet waren, wurden von den russischen Behörden festgenommen und zur Feststellung ihrer Personalien nach Warschau übergeführt. Ähnlich erging es vier Insassen des zu gleicher Zeit in Nünchritz bei Riesa aufgestiegenen Ballons Heiden2, die ebenfalls nicht weit von Warschau niedergegangen waren. Die Luftfahrer waren mit ausreichenden Legitimationspapieren versehen.

* **Nürnberg,** 9. April. In dem Städtchen Spalt bei Nürnberg ist ein französischer Ballon niedergegangen, in dessen Gondel sich zwei elegant gekleidete Herren befanden. Sie legitimierten sich der Behörde gegenüber als ein Bankbeamter und als ein Schneider aus Paris. Es wurde festgestellt, daß der Ballon in der Gegend von Luxemburg die deutsch-französische Grenze überflogen und längere Zeit in der Rheingegend und über Speyer geschwebt hat. Da in dem Besitz der beiden Herren photographische Apparate, Flaggen sowie größere Geldmittel sich befanden, wurden sie von der Behörde festgenommen und zur Feststellung ihrer Personalien nach Ansbach, dem Sitz der Kreisbehörde, gebracht.

* **Nürnberg,** 10. April. Die beiden französischen Luftschiffer, die, wie gemeldet, bei Spalt landeten, wurden als unverdächtig entlassen und haben bereits die Rückreise angetreten.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin,** 9. April. In zwei heute mittag stattgefundenen Versammlungen der streikenden Schneider wurde beschlossen, am Donnerstag früh in allen Betrieben Großberlins die Arbeit wieder aufzunehmen. Auch aus München wird gemeldet, daß die ausständischen Schneider morgen überall die Arbeit wieder aufzunehmen gedenken.

* **Trier,** 9. April. Die Ausstandsbewegung unter den Winzern droht auch auf die Seitentäler der Mosel überzugreifen.

Sozialdemokratische Streikbrecher.

* **Gotha,** 10. April. Die Kellner im sozialdemokratischen Volkshaus in Gotha, die bisher 50 Pf. Stundenlohn bezogen, waren zum Osterfest mit einer Forderung auf Lohnerhöhung hervorgetreten, die sie mit dem Hinweis auf die Nachtarbeit begründeten. Die Verwaltung des Volkshauses lehnte die Forderung ab. Darauf legten die Kellner die Arbeit nieder. Die Verwaltung ließ Plakate anfertigen und aushängen, auf denen die Aufforderung stand: „Bediene Dich selbst!" Aber der Absatz stockte, und so entschlossen sich dann die Ausschußmitglieder der Volkshausgenossenschaft, als Streikbrecher aufzutreten und selbst Bier und Kaffee zu servieren, darunter auch der Landtagsabgeordnete Hildebrandt. Der Streik dauert fort.

Das Ende des englischen Bergarbeiterstreiks.

* **London,** 9. April. Die Zahl der bisher in den Minen eingefahrenen Bergleute wird auf 150 000 beziffert. Man hofft, daß heute und morgen ¾ aller Streikenden wieder an der Arbeit sein werden. In einzelnen Distrikten weigern sich die Maschinisten, die Arbeit wieder aufzunehmen, ehe nicht ihre Lohnforderungen bewilligt sind.

* **Durham,** 9. April. Die Streitigkeiten mit den Maschinisten sind beigelegt, so daß die Arbeit in den Bergwerken unverzüglich aufgenommen werden kann.

* **London,** 8. April. Der Arbeiterführer Hartshon prophezeite in einer gestern in Cardiff gehaltenen Rede, daß sich eine Streikbewegung vorbereite, gegen die der Kohlenkrieg ein Kinderspiel gewesen sei. Zu diesem Zweck würden sich die Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter zusammenschließen.—Es ist eine eigene Sache um die Gabe der Weissagung. Häufig verfolgt man damit nur den Zweck, andere über eine mißliche Situation hinwegzutäuschen. Daher werden denn auch geschlagene Führer leicht zu Propheten.

* **London,** 10. April. Fast in allen Kohlenrevieren wurde gestern die Arbeit wieder aufgenommen, soweit der Zustand der Gruben es erlaubte. Der Ausstand der Maschinisten in Durham ist beigelegt; in Südwales dauert er fort, aber die Arbeit wird von Angestellten besorgt. Mehrere tausend Bergleute sind gestern eingefahren. Auch der Lohnstreit unter den über Tage arbeitenden Leuten in Yorkshire und Derbyshire ist beendet. Dagegen weigern sich in Lancashire etwa zwei Drittel der Leute, die Arbeit wieder aufzunehmen, ehe die Mindestlöhne für das Revier festgesetzt sind. Fast in allen Revieren sind Vorbereitungen zur Einsetzung der durch das Mindestlohngesetz eingeführten Lohnausschüsse getroffen, und in dreien haben sich die Parteien auf die Person des Vorsitzenden geeinigt

Unwetter.

* **Hagen,** 10. April. Im ganzen Sauerland hat es gestern abend und in der vergangenen Nacht stark geschneit; die Berge sind mit einer weißen Decke überzogen. Winterberg verzeichnet 5 Zentimeter Schneehöhe und starken Frost. Auch in andern Höhenlagen hat es gefroren. Man befürchtet großen Schaden für die Gärten und Fluren.

* **Solingen,** 9. April. Heftige Aprilstürme, die in den Abendstunden einen orkanartigen Charakter annahmen, brachten dem Bergischen Lande heute abwechselnd Schnee- und Hagelwetter. Abends lag der Schnee mehrere Zentimeter hoch. Der Sturm richtete an vielen Häusern nicht unerheblichen Schaden an.

* **Elberfeld,** 9. April. Am heutigen Nachmittag ging über das Wuppertal und das Bergische Land ein Gewitter mit starkem, stundenlang anhaltendem Schneefall nieder, so daß die Höhen in Weiß gehüllt sind.

* **Koblenz,** 10. April. In der vergangenen Nacht hat es hier und in der Umgegend stark geschneit. Der Schnee ist auch heute noch liegen geblieben. Die Baumblüte, die sehr schön entwickelt ist, scheint jedoch keinen Schaden erlitten zu haben. Vor 6 Uhr früh stand das Thermometer auf Null Grad. Im Moseltal ist kein Schnee gefallen. Die Weinberge stehen gut.

* **Diez,** 10. April. Im Lahntal hat es in der letzten Nacht geschneit. Bis in die späten Morgenstunden bot die Gegend ein winterliches Bild. Das Thermometer zeigte stellenweise 2 Grad Kälte. Die Baumblüte hat viel Schaden gelitten.

* **Westerland Sylt,** 9. April. Der in der vergangenen Nacht herrschende und jetzt noch andauernde orkanartige Weststurm hat die Wiesen der Insel überflutet und die Landungsbrücke bei Munkmarsch unter Wasser gesetzt. Die Fundamente der bei Westerland begonnenen großen Strandmauer sind durch die schwere Brandung zerstört worden. Zwei Dampframmen und eine Lokomobile sind im Sande begraben.

* **Hamburg,** 9. April. Durch den herrschenden Sturm sind an verschiedenen Stellen des Hafens Schuten und andere Fahrzeuge voll Wasser geschlagen und gesunken. Mehrere Schlepper haben sich losgerissen und sind beschädigt worden. Der norwegische Dampfer Varila stieß im Kaiser-Wilhelm Hafen mit dem Dampfer Brasilia zusammen; beide wurden leicht beschädigt. Die am Hafen belegene Straße Vorsetzen ist überschwemmt. Sämtliche in den niedrigen Stadtteilen belegenen Kellerräume stehen unter Wasser.

* **Bremen,** 9. April. Die Rettungsstation Dranske der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger telegraphiert: Am 9. April wurden von dem bei Goos gestrandeten deutschen Schoner Florentine (Kapitän Jensen), der mit Eisen von Rostock nach Stettin bestimmt war, drei Personen mit dem Raketenapparat gerettet. — Die Rettungsstation Neuwerk telegraphiert: Von der hier gestrandeten holländischen Tjalk Afiena (Kapitän Tattje), von Norderney nach Elmshorn bestimmt, wurden sechs Personen, zwei Männer, eine Frau und drei Kinder, durch das Rettungsboot August Heerlein der Station gerettet. Die Rettungsstation Wangeroog der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Heute wurden von einem Kahn, mit Steinen von Ellenserdamm nach Wangeroog bestimmt (Schiffer Wilhelm Meyer), der auf der Blauen Balje gestrandet ist, zwei Personen durch das Rettungsboot Fürstin Bismarck gerettet. — Durch dasselbe Boot wurden von einer holländischen Bark (Kapitän Vordewind) mit Kies von Delfzyl nach Wangeroog bestimmt, drei Personen gerettet.

* **Kiel,** 9. April. Ein orkanartiger Südweststurm herrscht im Ostseegebiet. Der Wasserstand des Hafens ist sehr gesunken. Die Postdampfer erlitten große Verspätungen. Schwere Schnee- und Hagelböen sind niedergegangen. Von See kommen Hiobsposten. Der Schdaen ist groß.

* **Nikolajew,** 9. April. Der seit drei Tagen hier herrschende Sturm ist heute zum Orkan ausgeartet. Viele Schiffe haben Havarien erlitten; die Mehl- und Zementladungen sind durchnäßt. Der Hafen für die Küstenschiffahrt zum Teil von den Wellen zerstört; zwei Dampframmen sind gesunken. Der Wasserstand ist auf 27,5 Fuß gestiegen. Die Passagierdampfer müssen bei Otschakow ankern.

Die Ueberschwemmung am Mississippi.



Der Mississippi ist in den letzten 40 Stunden noch weiter gestiegen. An vielen Stellen haben die Deiche den ungeheuren Wassermassen nicht standgehalten und sind gebrochen. Im ganzen stehen jetzt 5000 Quadratmeilen Landes unter Wasser, ein Areal, das ungefähr dem Großherzogtum Hessen entspricht. Halten die Dämme nicht stand, sind in wenigen Stunden noch 1500 Quadratmeilen Land im Staate Missouri unter Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig unterbrochen. Die Lage im südlichen Teil des Mississippi ist äußerst kritisch. Über 7000 Personen sollen ohne Obdach sein. Der Schaden wird bis jetzt auf 40 Millionen Dollar geschätzt. 80 Personen sind bereits ertrunken.

* **Memphis** (Tennessee), 9. April. Der Hauptdeich am Mississippi bei Goldenlake in Arkansas ist gebrochen. Man befürchtet, daß durch das eindringende Wasser gegen 45 Ortschaften wenigstens teilweise unter Wasser gesetzt werden. Die bedrohten Plätze sind telephonisch von der drohenden Gefahr verständigt worden.

Aus aller Welt.

* **Bentheim,** 9. April. Auf Schloß Wittgenstein ist am Samstag der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein im 81. Lebensjahre gestorben. Er war der Senior des fürstlichen und gräflichen Gesamthauses Sayn und Wittgenstein und erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses. Aus seiner Ehe mit der Prinzessin Marie zu Bentheim und Steinfurt sind drei Söhne und zwei Töchter hervorgegangen.

— **Berlin,** 9. April. Amtlich wird gemeldet: Am 9. April, abends gegen 7,30 Uhr, brach in den Restaurationsräumen des Auswandererbahnhofes Ruhleben Feuer aus, wodurch zwei große Baracken niederbrannten. Der Auswandererverkehr wude aufrecht erhalten. Personen wurden nicht verletzt.

Wie die Berliner Blätter melden, besteht der Bahnhof Ruhleben aus vier Wellblechbaracken, zwei großen, einer mittleren und einer kleinen. In der großen, in der sich die Kantine befindet, kam das Feuer aus. Die 41 Auswanderer konnten gerettet werden. Sie wurden mit der Bahn nach Bremen und Hamburg gebracht. Die Spandauer Feuerwehr und die Militärfeuerwehr der Schießschule gaben aus 5 Rohren Wasser und hatten bis in den späten Abend mit Aufräumungsarbeiten zu tun. Die beiden großen Baracken sind vollständig abgebrannt, die beiden anderen konnten erhalten werden. Der Bahnhof wird wahrscheinlich nicht wieder an derselben Stelle aufgebaut, sondern nach dem Verschiebebahnhof in Wusterhausen verlegt werden. Wie weiter gemeldet wird, waren die Auswanderer nur mit Gewalt von den brennenden Baracken abzuhalten. Sie konnten nur mit Mühe aus die Baracken getrieben werden, da sie nicht eher weichen wollten, bis ihre geringe Habe gerettet war.

— **Berlin,** 9. April. Heute vormittag gegen 11 Uhr schoß der 24jährige Schlosser Alfred Liebusch auf die 29 Jahre alte Lehrerin Anna F., die in der Liebigstraße wohnt und verletzte sie am Kopfe. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Beide wurden schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht.

— **Nürnberg,** 10. Apr
ist ein Erzlager entdeckt
in einer Länge von 15
Klm. Die Angaben
schwanken zwischen 400
— **Mosbach** (Baden)
1 Uhr entgleiste ein Zug
Mudan vor Mosbach
komotive, der Gepäckwa
venwagen stürzten um.
tet, der Lokomotivführ
Personen wurden leich
rer Meldung wurden
— **Beuthen** 9. April
13jährige Sohn eines
in Schwientochlowitz bei
revolver seines Vaters
— **Wien** 9. April.
aus Lemberg meldet,
nik 16, in Podgorce zu
gekommen. Die Kron
Vorstädte von Krakau
— **Paris,** 10. April.
tet: An Bord des Pa
bei einer Torpedoschie
schusses ein Leck verur
rasch verstopft und das
gebracht werden.
— **San Sebastian,**
Feuerwerkes wurde ei
mer eines explodieren
tötet, eine Person wur
letzt.

*

Das Dampferu

* **Kairo,** 10. April.
glück auf dem Nil Er
auch scheint die im e
Zahl der Verunglückte

Aus Sta

„ **Verein der Hu**
land. Die Frühjahr
Hundefreunde für
vorigen Jahre bei
tag und Samstag i
Preisrichter sind gebe
mann Lainck-Bochol
Essen, Jos. Fink-Cre
Jürgens-Beckum, N
kunft morgens 10 Uh
ken etwa 16—20 Hun
Nach Beendigung der
ner eine gemütliche
klgten statt. Die Mi
gebeten, sich hierzu
„" **Submissionsb**
Notiz unter dieser S
unternehmer Hitpaß
gebene Offerte irrtü
14 410 *M* aufweise,
worden — doch nicht

Aus der

Dr. med. Richard F
lagsbuchhandlung fol
Sonderdruck:

Rheum

Aerztliche Ratschläge
Aus dem In
zwischen Ernährung u
rens. — Der Verdauun
Gelenkrheumatismus.
Manche'n als Einaang
Gelenkrheumatismus.
— Salizylsäure. —
— Badekuren. —
usw. — III Die
Einfluß des Klimas.
ment. — Einfluß des
Gichtanfälle — Die
wechsels. — Der Ort
Zerstörung der Harns
Lebererkrankung und
für den Gichtkranken
worbenen Gicht. —
heit und Fettsucht.
Gichtknoten. — Gicht
— Gicht und der gr
Gicht: Organische
Speisezettel für Gich
Trinkkuren, Arzneimi
Arzneimittel.
Das sehr lesen
Richard Fuchs, pr
Es ist bei der unterz
derselben zu beziehen.
Helios-Verlag

Steinbildhaue

Gebr
(vo
Bochol
empfehlen ih
Grab
in schwar
Marm
Mettlache
plat
in r
sowie Granit-
Tisch-Aufsätze
Gute Ausfu
Fernruf 4

— **Nürnberg**, 10. April. Im Fränkischen Jura ist ein Erzlager entdeckt worden. Es erstreckt sich in einer Länge von 15 und einer Breite von 10 Klm. Die Angaben über den Gehalt an Erz schwanken zwischen 400 und 1700 Millionen T.

— **Mosbach** (Baden), 9. April. Heute mittag 1 Uhr entgleiste ein Zug der Nebenbahn Mosbach-Mudau vor Mosbach auf freier Strecke. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und der erste Personenwagen stürzten um. Der Heizer wurde getötet, der Lokomotivführer schwer verletzt; 10—15 Personen wurden leichter verletzt. — Nach späterer Meldung wurden nur vier Reisende verletzt.

— **Beuthen** 9. April. Am Sonntag erschoß der 13jährige Sohn eines Gendarmeriewachtmeisters in Schwientochlowitz beim Spielen mit dem Dienstrevolver seines Vaters seinen 12jährigen Bruder.

— **Wien** 9. April. Wie die Neue Freie Presse aus Lemberg meldet, sind in der Ortschaft Pradnik 16, in Podgorce zahlreiche Blatternfälle vorgekommen. Die Krankheit wurde bereits in die Vorstädte von Krakau verschleppt.

— **Paris**, 10. April. Aus Toulon wird berichtet: An Bord des Panzerschiffes Voltaire wurde bei einer Torpedoschießübung infolge eines Fehlschusses ein Leck verursacht. Dieses konnte jedoch rasch verstopft und das Schiff in den Hafen zurückgebracht werden.

— **San Sebastian**, 9. April. Während eines Feuerwerkes wurde ein Zuschauer durch die Trümmer eines explodierenden Feuerwerkskörpers getötet, eine Person wurde schwer und eine leicht verletzt.

* * *

Das Dampferunglück auf dem Nil.

* **Kairo**, 10. April. Die bei dem Dampferunglück auf dem Nil Ertrunkenen sind alle Ägypter; auch scheint die im ersten Augenblick angegebene Zahl der Verunglückten stark übertrieben zu sein.

Aus Stadt und Land.

Bocholt 11. April.

„" **Verein der Hundefreunde für Westmünsterland.** Die Frühjahrspreissuche des Vereins der Hundefreunde für Westmünsterland, welche im vorigen Jahre bei Borken stattfand, wird Freitag und Samstag in Bocholt abgehalten. Als Preisrichter sind gebeten worden die Herren Amtmann Lainck-Bocholt, Freiherr von Kleinsorge-Essen, Jos. Fink-Crefeld, Ziegler-Gelsenkirchen, Jürgens-Beckum, Nordhoff-Münster. Zusammenkunft morgens 10 Uhr Bahnhof Bocholt. Es werden etwa 16—20 Hunde an der Suche teilnehmen. Nach Beendigung der Suche findet im Hotel Steiner eine gemütliche Zusammenkunft aller Beteiligten statt. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich hierzu recht zahlreich einzufinden.

"" **Submissionsblüte.** Zu unserer gestrigen Notiz unter dieser Spitzmarke teilt uns Herr Bauunternehmer Hitpaß mit, daß die von ihm abgegebene Offerte irrtümlicherweise die Schlußsumme 14410 *M* aufweise, diese Summe sei errechnet worden — doch nicht von Herrn Hitpaß selbst, dessen Eingabe nur die Einheitspreise enthielt — infolge eines Schreibfehlers, der für die Erdausschachtungsarbeiten statt 1,50 *M* 15 *M* ansetzte.

?? **Die Bewahrschulen** beginnen wieder und zwar Freitag den 12. April morgens 10 Uhr in der Langenbergstraße, nachmittags 2 Uhr in der Nebenstraße, Montag, 15. April morgens 10 Uhr am Ostertor, nachmittags 2 Uhr am Neutor, Dienstag, 16. April, morgens 10 Uhr am Kreuzberg, nachmittags 2 Uhr am Ravarditor und Mittwoch 17. April morgens 10 Uhr am Bergsken. Die Handarbeits- und Strickschule in der Töchterschule nimmt am Montag, 15. April wieder ihren Anfang. Siehe auch diesbezgl. Anzeige.

!! **Königl. Preußische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur vierten Klasse muß bis spätestens Freitag abend 6 Uhr erfolgen.

Eine deutsche Rheinmündung.

Unter dieser Überschrift wird der Kölnischen Volkszeitung aus Wesel geschrieben:

Das Projekt eines Rhein-Nordsee-Kanals, das den Zweck verfolgt, dem Schiffahrtsverkehr auf dem Rhein einen Zugang zur Nordsee auf deutschem Grund und Boden zu schaffen, hat greifbare Gestalt angenommen sowohl in Bezug auf die Linienführung des Kanals wie auch auf die Berechnung der finanziellen Aufwendungen. Als Ausgangspunkt ist Wesel gedacht. Oberhalb dieses Ortes mündet die Lippe in den Rhein, die bekanntlich kanalisiert wird und dadurch erlangt Wesel auch Anschluß an das östlich vom Rhein entstehende Kanalnetz. Die projektierte Trace läuft vom Rhein in nördlicher Richtung nach Bocholt. Weiterhin geht der Kanal auf 10 Kilometer Länge längs der Landesgrenze, der er sich auf 1 Klm. nähert. Die weitere Linie führt zwischen Stadtlohn und Vreden an Ottenstein vorbei nach Gronau, das sie mit Rücksicht auf die großen Industrieanlagen dieses Ortes nordwestlich umgeht. Von Gronau führt das Projekt in westlicher Richtung an der Landesgrenze weiter, um bei der Grenze zwischen Westfalen und Hannover durch eine große Kurve die nördliche Richtung wieder aufzunehmen. An Nordhorn, dem letzten größeren Ort mit Industrie, von Eintritt in die linksemsischen Moorgebiete, führt der Kanal südöstlich vorbei. Durch die Kreuzung mit dem Ems-Vechte Kanal ist der Anschluß an den Dortmund-Ems-Kanal u. mittels des Almelo-Nordhorn-Kanal nach Holland ermöglicht. Dann läuft der Kanal in nördlicher Richtung durch die Moorgebiete weiter, wobei deren gute Entwässerung ermöglicht ist. Der Harener-Rütenbrocker-Kanal wird ebenfalls gekreuzt, wodurch eine weitere Verbindung mit dem Dortmund-Ems-Kanal und den holländischen Kanälen erzielt wird. In schwach nordöstlicher Richtung werden vom Kanal weitere Gebiete des Bourtanger Moor durchschnitten, wodurch eine Entwässerung durch Schaffung der Vorflut auch hier ermöglicht wird. Etwa 59 Kilometer oberhalb Emden-Außenhafen und 9 Kilometer oberhalb der Einmündung des Wanenburger Schleusenkanals läuft die Kanallinie bei Rhede in die Ems ein. Die Gesamtlänge der Kanalstrecke stellt sich bei dieser Linienführung auf 171 Kilometer, davon entfallen 12 Klm. auf die Rheinprovinz, 65 auf Westfalen und 93 auf Hannover. Unter Berücksichtigung der bereits in Angriff genommenen Begradigung der unteren Ems beträgt die Gesamtlänge von Wesel bis Emden 220 Klm., von Wesel bis Rotterdam ist die Länge 180 Klm. Von Emden bis in See bei Borkum sind noch 50 Kilometer, von Rotterdam bis in See noch 33 Klm. zu durchfahren. Demnach beträgt der Wasserweg von Wesel durch Holland in See 230 Klm., während er durch den Rhein-Nordsee-Kanal 270, also 40 Klm. mehr, beträgt. Dieser Unterschied wird aber für die nach Osten fahrenden und von dort kommenden Schiffe reichlich durch die erhebliche Fahrt in der Nordsee aufgehoben, die eine Länge von 300 Klm. hat. Man muß sich der Worte erinnern, die der Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach im Landtag dem Projekt widmete: „Dieses Projekt beansprucht ein großes Interesse aus wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Gründen; es gibt Anlaß zu den kühnsten Hoffnungen und Erwartungen. Es ist mir auch bekannt, daß hinter dem Projekt sehr bedeutende und ernst zu nehmende wirtschaftliche Kräfte ersten Ranges stehen."

* * *

?? **Rhede**, 10. April. Die Mitteilung betreffend des Hühnerdiebstahls in Crommert bedarf einer Berichtigung. Es handelt sich um keinen Diebstahl; ein fremde rHerr, der hier zu Besuch weilt, hat aus Versehen mit einem Jagdgewehr ein Huhn erschossen. Das ist alles.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Explosion.

* **Barmen, 10. April. In der Maschinenfabrik Winkelsträter und Sure explodierte ein Schweißapparat. Der Teilhaber der Firma, Herr Sure, wurde erheblich verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend; u. a. wurden 100 Fensterscheiben zertrümmert.**

Erdrosselt.

w **Berlin, 10. April. (Telegr.) Am 2. Ostertage wurde die Prostituierte Wladislawa Otto in ihrer Wohnung in der Friedrichsstraße tot aufgefunden. Nach dem Befund hat sich herausgestellt, daß die Otto erdrosselt wurde**

Blattern.

w **Gießen, 10. April. (Telegr.) Auf dem Hofgut Utphe sind bei zwei aus Russisch-Polen stammenden Arbeiterinnen die Blattern festgestellt worden. Die Erkrankten kamen nach Gießen in die Isolierbaracke. Eine Gefahr für Weiterverbreitung der Seuche besteht nicht.**

Das Dampferunglück auf dem Nil.

w **Kairo, 10. April. (Telegr.) Tauchen suchen den Nil ab nach Passagieren des untergegangenen Vergnügungsdampfers. 5 Leichnahme von Europäern wurden geborgen.**

Weiter wird noch gemeldet:

Die Mannschaft eines Flußbootes rettete ca. 70 Personen. Es spielten sich ergreifende Szenen ab. Die Mehrzahl der Ertrunkenen gehörten dem kleinen Bürger- und Beamtenstande an. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß einige hundert Personen umgekommen sind.

Vorwahl zur Präsidentenschaft.

w **Chicago, 10. April. (Telegr.) Bei den gestrigen Vorwahlen für die Präsidentschaft erhielt in Illinois Roosevelt eine ansehnliche Mehrheit und schlug Taft mit ungefähr 2½ gegen 1. Der Demokrat Champeclark siegte über die übrigen Kandidaten seiner Partei.**

Handel.

Essen, 9. April. **Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 331 hiervon 73 Ochsen 58 Bullen, 200 Färsen u. Kühe, 00 geringgenährtes Jungvieh (Fresser), 693 Kälber, 49 Schafe, 2744 Schweine Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht). Ochsen: Vollfleischige, höchster Schlachtwertes 94 95 (54—55) M., desgl. 4—7 Jahre alt, 90—93 (48—50) M.; junge, fleischige, und ältere ausgemästert 90 93 (48—50) M.; mäßig genährte und ältere 84—88 (42—44) M. Bullen: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes 88—90 (51—52) M., desgl. jüngere Bullen 83—87 (43—45) M.: mäßig genährte und ältere 78—82 (36—38) M. Kalben und Kühe: Vollfleischige, Kalben höchsten Schlachtwertes 91—93 (50—51 M. desgl. Kühe bis zu 7 Jahren: 86—90 (44—47) M; ältere und geringere Kühe und Kalben 80—85 (39—42) M.; mäßig genährte 72—78 (81—88) M., gering genährte 72—79 (31—38) M. gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 (00—00) M. Kälber: Doppellender feinster Mast 112—118 (80—85) M. feinste Mastkälber 100—107 (64—68) M., mittlere Mast und beste Saugkälber 95—105 (57—63) M., geringere 87—105 (45—55) M. Stallmastschafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel 88—44 (00—00) M., ältere Mast- u. gute junge Schafe 80—85 (38—40) M., Märzschafe 00—00 (00—00) M., Weide-Mastlämmer 00—00 (00—00 M., desgl. geringere 0°—00) M. Fettschweine, Lebendgewicht über 150 kg 00—00 (00—00) M., Vollfleischige, 120—150 kg, 73—75 (58—60) M., 100—120 kg, 72—74 57—59) M., 80—100 kg, 66—72 (52—57) M., unter 80 kg 65—72 (52—57) M., unreine Sauen und gesch. Eber 65—70 (52—54) M, alle mit 20 Proz. Tara Es wurden verkauft: 517 Schweine zu 75 Pf. 421 zu 74, 397 73 266 zu 72, 67 71, zu 174 zu 70, 86 zu 69 95 zu 68, 68 zu 67 bis 65 Pf. Tendenz: Mittel.**

Anerkannt Vorzüglich

Haematogen Marke „H-Ring"

aus der Fabrik Adolf Hommel & Co. Hanau.

Zubeziehen durch die Drogerien u. Kolonialwarengeschäfte.

Orig. Flasche 2 Mk. — Man achte auf die Schutzmarke

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister

Aus der Feder des Arztes

Dr. med. Richard Fuchs erschien bei der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung folgendes Werk **als gut ausgestatteter Sonderdruck:**

Preis nur M. 1.60

Rheuma und Gicht.

Aerztliche Ratschläge von **Dr. med. Rich Fuchs**, prakt. Arzt.

Aus dem Inhalt. **I. Einleitung:** Wechselwirkung zwischen Ernährung und Krankheit. — Arbeitsleistung des Herzens. — Der Verdauungsprozeß. — **II. Ueber Rheuma:** Akuter Gelenkrheumatismus. — Rheuma als Infektionskrankheit. — Die Mandeln als Eingangspforte. — Gelenkaffektionen. — Chronischer Gelenkrheumatismus. — Herzschädigungen. — Gelenkschwellung — Salizylsäure. — Salol. — Salophen. — Andere Heilmittel. — Badekuren. — Gelenkentzündung. — Muskelrheumatismus usw. — **III. Die Gicht, ihre Verhütung und Behandlung:** Einfluß des Klimas. — Der Alkoholismus als ursächliches Moment. — Einfluß des Lebensalters. — Gelegenheitsursachen der Gichtanfälle — Die Gicht eine Folge gestörten Harnsäurestoffwechsels. — Der Ort der vermehrten Harnsäurebildung. — Die Zerstörung der Harnsäure im Körper. — Zusammenhang zwischen Lebererkrankung und Gicht. — Die Wichtigkeit des Glykokolls für den Gichtkranken — Ererbte Gicht — Die Ursachen der erworbenen Gicht. — Die Beziehungen zwischen Gicht, Zuckerkrankheit und Fettsucht. — Die Erscheinungen des Gichtanfalls. — Gichtknoten. — Gichtgeschwüre. — Gicht und Arterienverkalkung. — Gicht und der grüne und graue Star. — **Behandlung der Gicht:** Organische Säuren, Verringerung des Fleischgenusses, Speisezettel für Gichtkranke, Schwitzkuren und Lichtbäder, Bäder, Trinkkuren, Arzneimittel, Radiumbehandlung. — Schmerzstillende Arzneimittel.

Das sehr lesenswerte und interessante Werk Dr. med. Richard Fuchs, prakt. Arzt, kostet broschiert nur M. 1.60

Es ist bei der unterzeichneten Buchhandlung erschienen und von derselben zu beziehen.

Helios-Verlag, Leipzig-78 c, Funkenburgstraße 9.

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.

Gute Ausführung Billige Preise.

Musterbuch franko.

Fernruf 410. Fernruf 410.

Ueberall die gleiche Meinung: der „Kornfranck" hält, was er verspricht. Appetitlich von Ansehen, herzhaft im Geschmack, ausgiebig bis ins kleinste Teilchen.

Marten's Fischmehl.

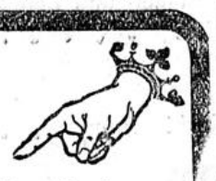
Das beste was existiert, von nur frischen Fischen, da völlig entfettet, nicht übelriechend.

50 kg M. 14,50,
25 kg M. 7.50,
12½ kg M. 3,90,
5 kg M. 1,55.

General-Vertreter für den Kreis Borken

Heinrich Gebbing.

Bocholt.



Die moderne Medizin

erblickt ihre Hauptaufgabe darin, Krankheiten zu verhindern. Dieses Ziel wird in erster Linie durch sachgemässe Ernährung erreicht. Wer Schädliches meidet, Nützliches geniesst, macht seinen Körper widerstandsfähig. Schon bei Beginn des Tages geniesse man zum Frühstück, statt nervenaufregender Getränke, guten reinen Kakao. Dieser sättigt, ohne zu beschweren, regt an, ohne zu schaden und ist der beste Blut- und Muskelbildner für jedermann.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch annimmt, kaufe man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmässigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER	GOLD	SILBER
¼ kg-Paket *M* 1.25	*M* 1.—	*M* 0.80

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

vier Prozent

bei Jahreskündigung, sonst 3½ Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.

Tägliche Verzinsung.

Nebenstellen: in **Anholt** beim Wirt **Heinrich Delere**, in **Bocholt** beim Architekten **Rümpling**, Ravardistr., in **Raesfeld** beim Bäcker und Wirt **Anton Höyng**, in **Reken** b. Bauunternehmer **Heinr. Reinert** am Bahnhof, in **Rhede** beim Wirt und Kaufmann **Theod. Schülling**, in **Velen** beim Hotelbesitzer **Herm. Ribbekamp.**

Nähmaschinen,

Phönix, Teutonia und Viktoria,

beste Fabrikate, 5jährige Garantie, Teilzahlungen gestattet.

Otto Obevem,

Nordstr. 23.

Strickmaschinen mit Mk. 30—50- Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. P. Kirsch, Braunschweig

Günstige Gelegenheit!

Erstklassige neue

Schnellbohr-Maschinen

für Kraftbetrieb, bohrend bis 16 und 20 mm, inkl. Bohrfutter, sehr billig gegen Kasse abzugeben.

Gefl. Anfragen unter 545 an die Exp. d. Bl.

Brauner, 13jähr. **Pferd,**

für alle Arbeit passend, steht zum Verkauf.

Wesel, Kalkenberg 9.

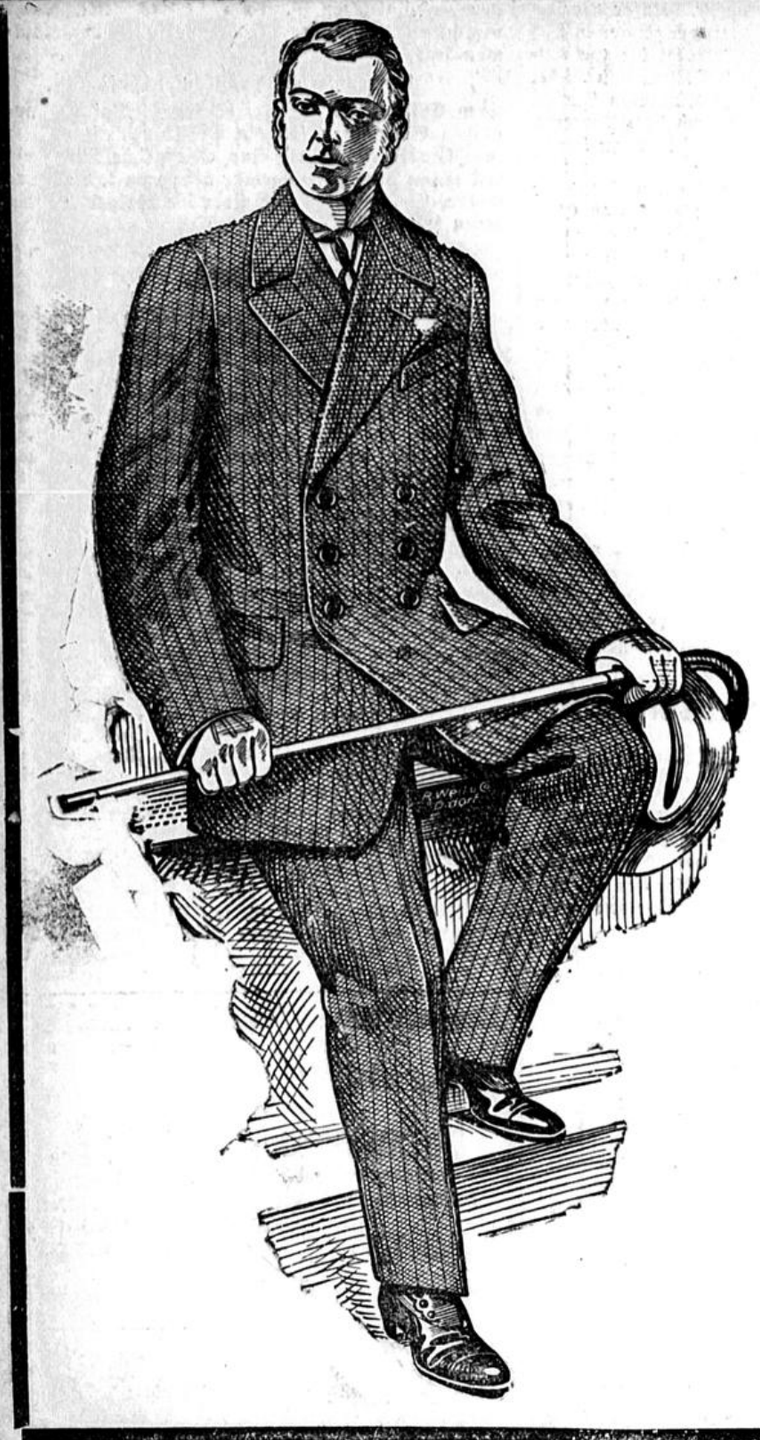
Ein Kochherd

zu verkaufen.

Nordwall 26.

Inhalations-Apparate

empfiehlt Artisan Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.). Teleph. 185.



Herren-Anzüge

zweireihig, die große Mode, in bester Verarbeitung und unerreicht großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Spezial-Preise:

M. 24.00, 28.00, 32.00, 38.00, 45.00, 52.00.

Jünglings-Anzüge

in den neuesten Formen und Farben in besonders reicher :: :: :: Auswahl. :: :: ::

Zum Schulanfang:

Schul-Anzüge aus starkem Buckskin M. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50.

Schul-Anzüge Norfolk-Falten-Fasson M. 7.50, 8.75, 10.—, 12.—.

Schul-Anzüge aus gutem Manchester M. 4.50, 5.75, 6.50, 7.50.

1 Posten einzelne **Knaben-Hosen** M. 1.—, 1.35, 1.65, 2.—.

Mädchen-Schul-Kleider in allen Größen, M. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50 usw.

Mädchen-Schürzen für die Schule M. 0.95, [illegible]

Schul-Strümpfe guten Qualitäten.

Diese Woche: Fortsetzung des billigen Gardinen-Verkaufs.

S. B. Löwenstein

Verein der Hundefreunde für Westmünsterland.

Freitag und Samstag abend 7 Uhr:

Gemütliche Zusammenkunft

im Hotel Steiner.

Der Vorstand.

Die neuen

½ und ¼ Pfund Gewichte

zu haben bei

Johann Onstein.

Arbeiterbekleidung

wie blauhalbleinene

Hemden und Hosen, Manchester-Hosen, Cord-Hosen, Pilot-Hosen, Bocktkin-Hosen, Kinder-Anzüge, Herren-Manns- und Frauenhemde, Normal-Hemde mit und ohne Einsatz

kaufet man billigst in der Fabrik-Niederlage

J. R. Bähren,

Nord- und Nobelstoffe-Ecke.

Marten's Futtermittel

für Hunde und Geflügel.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammengestellt.

Seit vielen Jahren glänzend bewährt.

Stets frei von Austernschalen und anderen Surrogaten, darum sehr ergiebig im Gebrauch.

General-Vertreter:

Heinr. Gebbing, Bocholt.

Dr. med. F. Burkart,

Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.

Röntgenphotographie. Duisburg, Buchenbaum 33

Sprechstunden: Morgens 10—1, abends ½6—½8 Uhr. Dienstags und Freitags auch von 3—5 Uhr. — Röntgenphotographie nur morgens. Sonntags keine Sprechstunde.

Neuerscheinungen:

Der klingende Garten.

Eine Dichtergabe für die deutsche Schillerstiftung, geb. Mk. 3.—.

Bücher der Türme:

Lhotzky Die Zukunft der Menschheit, geb. Mk. 3.—.
Gizycki Geradeaus . . . . . geb. Mk. 2.—.
Halifax Charakterbild eines Königs brosch. Mk. 1.—.
Lodge, Leben und Materie . . . . brosch. Mk. 1.—.
Roosevelt Staats- und Lebenskunst . geb. Mk. 2.—.
Mozart's Briefe . . . . . geb. Mk. 2.50.

Soyka,

Die Söhne der Macht Roman . . . . . geb. Mk. 4.50.

Bourgogne,

1812 . . . . . geb. Mk. 2,—.

Am Liederquell der Völker,

Klassische Lyrik der Weltliteratur . . . . geb. Mk. 1,80.

Eduard von Gebhardt,

Sechszehn Bilder . . . . . Mk. 1.—.

Neuester Band der „Blauen Bücher":

Paul Rohrbach.

Der deutsche Gedanke in der Welt . . . . Mk. 1,80.

Major de Civrieux,

Der Untergang des deutschen Volkes. Die Schlacht auf dem Birkenfelde. Mit einem Vorwort von Major Driant . . . . . Mk. 1.—.

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Nordstrasse 27.

Kinderwagen, Sportwagen, Kasten- und Leiterwagen, Reisekörbe, Korbmöbel etc.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Johann Valk,

Nordwall 7.

Altes **Gold u. Silber** wird angekauft.

J. G. Hams,

Rhede

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wo auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Saldermal" und bin erstaunt, wie schnell u gründlich das Übel dadurch beseitigt wurde." Ca. Pesen Dose 50 Pf u 1 Mk. (stärkste Form) bei Peter Rolf, Drogerie.

Wer bar Geld 5- 6 Prozent braucht auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlb. Reell, diskret Zahlr. Dankschreiben J. Stusche Berlin 190, Donnewitzstr. 32

Gefunden

wurde, daß die beste medizin Sieke Stockenpf.-Teerschwefel-Seife v. Beramann & Co., Radebeul, ist da dieselbe alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. St. 50 Pf bei [illegible]

Auf der Freibank

ist Donnerstag, 11 April d. J. von 3 Uhr nachmittags ab, ausgepökeltes Rindfleisch zu haben, das Pfd. 40 Pf.

Stenographenverein Gabelsberger.

Die Uebungsstunde für die Teilnehmer des Anfangskursus findet heute abend 8½ Uhr bei Langenhoff statt. Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Posten zurückgesetzter

Kinderanzüge

in allen Größen

spottbillig abzugeben. Die Sachen sind besonders ausgelegt.

Bernhard Temming.

Nordstr. 81. Telephon 191

Eine

Kochmaschine

billig abzugeben.

Marienstraße 4

Ein schweres, schwangeres

Mutterkalb

zu verkaufen.

Jos. Essingholt (früher von Mulert), Holtwick.

Mehrere

junge Schweine

zu verkaufen.

Jos. Geuting,

Heidefeld, Post.

Wahre Räubergeschichten aus Schantung.

Von P. A. Völling, Nordschantung.

Das hier folgende traurige Bild der Lage aus Schantung ist um die Jahreswende abgesandt worden. Das Ausbleiben von Nachrichten über die Gesamtlige läßt leider Schlimmes für die verdienstvolle Franziskanermission in Nordschantung befürchten.

Die Anrufung aus der Allerheiligen-Litanei „Vor Pest, Hunger und Krieg bewahre uns o Herr!" ist in diesem Jahr im Reiche der Mitte mit verdoppelter Inbrunst gebetet worden, weil die ungebetenen Gäste sozusagen die Türklinke in die Hand drückten. Die Pest allein raffte in der Provinz Schantung allein 8000 Menschen hinweg, dann kamen Überschwemmung, Teurung und Hungersnot. Ihnen folgte auf dem Fuße der Krieg und die Revolution. Und was diese bösen Gesellen etwa noch übrig lassen, fällt nun den Räubern in die Hände, gegen welche die Bevölkerung und selbst die Regierung machtlos ist.

So hatte die Regierung 500 Soldaten nach Südschantung geschickt, um mit dem Räubervolk aufzuräumen. In der Nähe von Jitschofu stießen sie auf 100 wohlbewaffnete verwegene Räubergesellen. Es kam zu einer regelrechten Schlacht, die 7 Räubern und 15 Soldaten das Leben kostete. Die Letzteren ergriffen die Flucht. Die Räuber erbeuteten das Lager, zahlreiche Munition und machten noch 20 Soldaten zu Gefangene. Grausam nagelte man die Vaterlandsverteidiger an die Stadtmauer und schlitzte ihnen den Bauch auf.

Dann zog die Räuberschar von Ort zu Ort und brandschatzte die Bevölkerung. Unter anderen kam sie zu einem reichen Bauern und verlangte Silber. Auf die Beteuerung, es sei kein Silber vorhanden, riß man dem Armsten die Kleider vom Leibe, zog ihm die Haupt vom Rücken, begoß die Wunden mit Petroleum und legte Feuer an. Von Schmerz überwältigt gab endlich der Gequälte 400 Unzen Silber heraus. Aber man verlangte 4000 Unzen. Ob er sie nun nicht geben konnte oder wollte, kurz und gut, die Unmenschen schlitzten ihm den Bauch auf. Daraufhin machte die Frau des Ermordeten ihrem Leben durch Erhängen ein Ende und der älteste Sohn wurde wahnsinnig.

Im Bezirk Feiceng (Nordschantung) drangen die Räuber in das ummauerte Dorf Jenmacuang und quartierten sich bei drei reichen Kaufleuten ein. Unterdessen lagerten die aus Jentschofu den Räubern entgegengeschickten Soldaten vor dem Südtor und — warteten. Als die Räuber nach Mitnahme reicher Beute ruhig abzogen, kamen die mutiger gewordenen Soldaten durch das geöffnete Nordtor hinein und verzehrten das, was die Räuber übrigg elassen hatten. Statt aber die Räuber zu verfolgen oder wenigstens die geplünderten Bürger zu schützen und zu trösten, beschuldigten die feigen Soldaten die drei Kaufleute des heimlichen Einverständnisses mit dem Diebesgesindel und schleppten die Gefangenen mit sich fort in den Kerker.

In dem Dorfe Hotuin im Kreise Dungbingco (Nordschantung) fanden die Räuber bewaffneten Widerstand. „Zur Strafe" brannten sie den ganzen Ort nieder mit Ausnahme eines großen Hofes, der einer Festung gleich mit Steinmauern umgeben war. Die Belagerung des Kastells kostete mehreren Räubern das Leben. Die Belagerer zwangen darauf die obdachlosen Dorfbewohner Brennmaterial herbeizuschaffen. Nach einigen Tagen kapitulierten die Bewohner unter der einzigen Bedingung, daß ihnen das nackte Leben geschenkt würde. Darauf wurde auch dieses Gehöft in Asche gelegt. Der frühere Eigentümer kann nun betteln gehen. Im ganzen sind im Kreise Dungbingco acht Dörfer niedergebrannt. Die Räuber hatten eine Drohung erlassen, wer die Tür verrammele und nicht sogleich das geforderte Geld herausgebe, müsse diese Widersetzlichkeit mit seinem Leben bezahlen. In dem Marktflecken Taijang forderten die Räuber von dem Besitzer einer kleinen Bank 8000 Unzen Silber. Der Inhaber zeigte ihnen statt dessen 20 geladene Gewehre, die von mutigen Burschen gehandhabt wurden, worauf sich die frechen Eindringlinge zurückzogen.

Aber warum beschützt der Mandarin seine Untertanen nicht, warum kauft er keine Gewehre und wirbt Soldaten? Antwort: Der Mandarin hat es an gutem Willen nicht fehlen lassen. Er hat in Tsinanfu um 200 Soldaten und versprach gute Löhnung, aber alles wurde abgeschlagen. Auf Drängen seiner Kreisgenossen verließ er sogar seine Kreisstadt, die wegen seiner Person gefährdet erschien und sandte dem Räuberhauptmann seine Visitenkarte mit der demütigen Bitte, er möge doch mit seinen Leuten sich anderswo umsehen, weil im Kreise Dungbingco ja doch nichts mehr zu holen sei.

Am 23. Dezember fanden Christen in der großen Christengemeinde Hukiacuang, Kreis Pingjuin (Nordschantung) beim Betreten der Kirche einen Brief des Inhaltes: bis zum 3. Januar müsse der Missionar 1000 Unzen Silber in einem näher bezeichneten Hause in dem Dorfe Jenmacuang niederlegen, widrigenfalls am genannten 3. Jan. die Christengemeinde ausgeraubt und niedergebrannt würde. Der Priester hat den Drohbrief dem Distriksmandarin übergeben. Das Schicksal dieser von 800 Christen bevölkerten Gemeinde mit dem herlichen Gotteshause ist noch ungewiß. Vielleicht war es nur ein Schreckschuß. Am Silvesterabend rückten 40 bewaffnete Räuber in der Richtung auf die ebengenannte Gemeinde Hukiacuang los. Sofort bewaffneten sich die Christen und rückten mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel den Friedensstörern entgegen. Als die Räuber dann auch noch im Rücken von Soldaten angegriffen wurden, suchten sie für diesmal das Weite. Jede Nacht stehen in Hukiacuang 100 Mann auf ihrem Posten. In der Stadt Tungtschangfu wachen außer 300 Soldaten noch 60 angesehene Bürger, die jeden Passanten auffordern, sich auszuweisen.

Daß unter diesen Umständen der nationale Wohlstand ungeheuer geschädigt wird, daß die bittere Armut wie ein hohläugiges Gespenst von Ort zu Ort zieht und schließlich der Kampf aller eine fürchterliche Katastrophe, den Umsturz der bislang noch geretteten Ordnung herbeiführen muß, das alles ist mit Händen zu greifen. Gott schütze das arme chinesische Volk und die mutig auf ihren Posten ausharrenden Missionare!

Provinzielles.

* **Coesfeld,** 9. April. Der Plan, auf der Spitze des Coesfelder Berges einen Aussichtsturm zu errichten, ist jetzt seiner Verwirklichung näher gekommen. Es ist eine Anzahl Entwürfe von den ersten Firmen Deutschlands eingeholt. Auch der Techniker Suckau von hier hat einen Entwurf eingesandt. Die hiesigen Orchester- und Gesangvereine wollen am 5. Mai im Interesse der Erbauung des Aussichtsturmes ein Konzert veranstalten.

* **Dortmund,** 10. April. In der Nacht zum zweiten Ostertage ist in dem Postgebäude in Heeren-Werwe ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden Die Einbrecher haben den eisernen Postkassenbehälter mitgenommen, in der Nähe der Werwer Heide seines Inhalts von etwa 2000 *M* beraubt u. die Kasse auf dem Felde liegen lassen.

* **Meitmann,** 9. April. In der Raubmordsache ist gegen den der Tat beschuldigten Werkmeister Schubbenhaus eine solche Menge von Belastungsmaterial ermittelt worden, daß nach Ansicht der Behörden feststeht, daß Schubbenhaus der Täter ist. Sch. ist überführt, zwei Schecks, die der ermordete Hengstenberg noch kurz vor der Tat bei sich hatte, im Besitze gehabt und verausgabt zu haben. In der Tatnacht hat er ferner zwei Dollarscheine abgesetzt, die er von dem großen „Unbekannten" erhalten haben will. Es steht fest, daß der Ermordete im Besitze von zwei Dollarscheinen war, die er als Erinnerung an einen Verwandten in Amerika stets bei sich trug. Ferner hat Sch. Überzieher und Anzug, die er bei der Ausführung der Tat trug, am Morgen nach der Tat durch die unter dem Verdacht der Beihülfe festgenommene Ehefrau Karster zunächst abwaschen und in zwei verschiedene Reinigungsanstalten bringen lassen, mit der Weisung, die Sachen baldigst zu reinigen. Der Raubmord war offenbar von langer Hand vorbereitet.

* **Soest,** 8. April. Ein Seminarist hate im Gesicht ein kleines Pickelchen, das er unbedacht abkratzte. Durch diese Wunde entstand Blutvergiftung, an deren Folgen der hoffnungsvolle Mensch gestorben ist.

* **Soest,** 8. April. Von einem Bernhardinerhunde angefallen war vor einigen Tagen im nahen Meckinghausen ein Schweizer. Der Hund hatte ihn derart zugerichtet, daß die Aufnahme des Mannes in das Krankenhaus erfolgen mußte. Hier sollte ihm ein Arm, dessen Muskeln glatt durchbissen waren, amputiert werden. Der Schweizer weigerte sich aber und ließ sich in ein Krankenhaus nach Schwerte transportieren. Dort ist er jetzt, nachdem Blutvergiftung hinzugetreten war, unter qualvollen Schmerzen gestorben.

* **Wesel,** 10. April. Die Feier der Einweihung des Neubaues des Gymnasiums mit Realschule in Wesel wird am Montag, 15. und Dienstag, 16. d. M. stattfinden. Eine große Zahl von Festteilnehmern hat sich bereits angekündigt. Als Ehrengäste werden erscheinen Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Seine Exzellenz Staatsminister Dr. Freiherr von Rheinbaben, Herr Geheimer Oberbaurat Delius als Vertreter des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herr Regierungspräsident Dr. Kruse, Mitglieder des Provinzial-Schulkollegiums, Vertreter der Baubehörden. Zur Teil nahme sind ferner die Spitzen der hiesigen Behörden und einige andere an der Vorarbeitung des Baues beteiligten Herrn besonders aufgefordert worden. Auch aus den Kreisen der Lehrer und Schüler der Anstalten — vor allem von auswäts — wird die Beteiligung rege sein, sodaß der weitere Zweck der Feier, Lehrern und Schülern Gelegenheit zu einem Wiedersehen zu geben, voll erreicht werden wird.

* **Emmerich,** 10. April. Gute Fänge haben an den beiden letzten Tagen Montag und Dienstag die Zollrevisionsbeamten auf hiesigen Rheinschiffen gemacht. So konnten am Montag gegen Abend auf dem Rhein-Seedampfer „Westfalia" 24 Kisten Zigarren, Tabak, Kaffee und Cacao, gestern auf „Egan 14" 6 Säcke Frucht, auf zwei Schleppdampfern ein Schinken, Tabak, Streichhölzer und Zigarren beschlagnahmt werden. Die Prozesse belaufen sich mindestens wieder auf 1000 *M*. Scheinbor haben die Schmuggler gehofft, die Feiertage würden den Beamten den klaren Blick genommen haben, aber wie sehr sie sich in den deutschen Beamten getäuscht, wird ihnen am besten ihr Geldsäckel verraten.

* **Dülken,** 9. April. Im benachbarten Burgwaldniel kam es in vergangener Nacht zu einer Schlägerei zwischen einheimischen Arbeitern und auswärtigen Bauarbeitern, die an einem Anstaltsbau beschäftigt sind. Hierbei ist ein Arbeiter durch Messerstiche getötet, mehrere andere mehr oder weniger schwer verletzt worden. Auch die hinzukommenden Nachtschutz-Beamten haben Verletzungen davongetragen.

* **Kochem,** 9. April. In Ellenz an der Mosel im Kreise Kochem wurde in der vergangenen Nacht ein junger Mann von 20 Jahren namens Brauer von einem ältern Manne im Verlauf einer Auseinandersetzung beim Nachhausegehen auf der Straße erstochen. Man vermutet, daß eine Liebschaft, die der Erstochene mit der Tochter des Täters gehabt haben soll, die Ursache zu dem Streit gewesen ist

* **Düsseldorf,** 9. April. Die Königsallee mit ihrer Doppelreihe alter Kastanienbäume, die vornehme Promenade des alten Düsseldorf, hat sich schnell zu einer der ersten Geschäftsstraßen umgewandelt. Die kleinen Privathäuser haben meist großen Geschäftshäusern Platz gemacht. Jetzt geht man daran, den alten Zweibrückerhof mit einem Kostenaufwand von einer Million zu einem neuzeitlichen großen Hotel umzubauen; Besitzerin ist die Dortmunder Unionbrauerei.

* **Krefeld,** 9. April. Der kürzlich verstorbene Rentner Josef Wintgens, der schon zu Lebzeiten für soziale Zwecke 100 000 *M* gestiftet hat, hat letztwillig für verschiedene wohltätige Zwecke weitere 100 000 *M* vermacht, ferner 50 000 *M* für andere Wohlfahrtseinrichtungen.

* **Krefeld,** 9. April. Über den gemeldeten Raubmord ist noch folgendes mitzuteilen: Die Brüder Engels aus Krefeld-Bockum hatten am Samstag auf dem hiesigen Markt Eier und Butter verkauft. Als sie gegen Mittag mit ihrer Schiebkarre auf dem Heimweg begriffen waren, wurden sie zwischen Bockum und Urdingen auf der Straße von einem Menschen angesprochen, der die beiden bat, sie möchten ihm beim Fortschaffen seines Rades behilflich sein, das die Böschung hinuntergefallen und zerbrochen sei. Der ältere der beiden Brüder, der 18 Jahre alt ist, lehnte ab, während der 15½jährige August Engels den Menschen begleitete. Erst nach geraumer Zeit kam der Kerl zurück, und bat den ältern Engels, mit ihm zu gehen, sein Bruder hätte ein Bein gebrochen. Dieser ahnte nichts Gutes und lief zur Polizei, ohne vorher den Bruder aufgesucht zu haben. Erst nach mehrern Stunden wurde der junge Engels tot in einem Graben gefunden. Ob der Tod durch Verletzung mit einem Messer, durch Erwürgen oder Ertrinken herbeigeführt worden ist, wird die Untersuchung zu zeigen haben. Es ist kein Zweifel, daß der Täter, der 19jährige Hilfsarbeiter Theodor de Bruyn, ein arbeitsscheuer, nicht naturalisierter Holländer ist, der sich morgens auf dem Wochenmarkte umhergetrieben und sich um den Verkauf der Engelsschen Waren bemüht hat, das Geld der Brüder Engels hat rauben wollen und daß er, da er bei dem jungen das Gesuchte nicht fand, auch den ältern beiseite hat locken wollen, um ihn zu berauben. Es steht fest, daß der Mörder sich nach der Tat eine Fahrkarte nach Venlo genommen, sie aber nicht benutzt hat. In seiner Wohnung ist er nicht mehr gewesen, doch hat er eine Verwandte am Samstag nachmittag nach der Tat aufgesucht. Er ist bisher noch nicht gefaßt.

* **Koblenz,** 8. April. Gestern abend fand man am Kaiserdenkmal am Deutschen Eck einen jungen Mann von hier bewußtlos; er starb zwei Stunden später im Bürgerhospital. Eine leere Kognakflasche lag bei ihm. Es dürfte Alkoholvergiftung vorliegen.

* **Köln,** 10. April. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag am Oberländer Ufer, Ecke Schönhauserstraße. Dort fuhr das Automobil eines Fabrikbesitzers aus Bayenthal beim Ausweichen eines Radfahrers gegen einen Laternenpfahl, wobei es umschlug u. schwer beschädigt wurde. Die Insassen des Automobils wurden herausgeschleudert. Der Besitzer des Autos nebst seiner Frau erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in das St. Antoniushospital Bayenthal gebracht werden mußten.

Kleines Feuilleton.

„Twinkle."

Der Fernsprecher ist seit seiner Erfindung in mannigfacher Weise vervollkommnet worden: man erfand das lange Warten am Apparat, das Schnarren und sonstige Nebengeräusche, den plötzlichen Abbruch der Verbindung und die ebenso plötzliche Herstellung einer Verbindung mit Leuten, die man gar nicht zu sprechen wünscht, das Durcheinandersprechen sämtlicher Teilnehmer, das „Sprechen Sie noch?" und „Sind Sie fertig?" der Beamtinnen und was dergleichen Annehmlichkeiten mehr sind. Es gibt aber Leute, denen alle diese Vorzüge des Telephons noch nicht genügen, und die daher an dem Telephonfräulein noch immer etwas auszusetzen haben. Eigens für diese Nörgler so plaudert die „Tägliche Rundschau", haben die Amerikaner jetzt das „Twinkle" erfunden. Rein sprachlich genommen, ist „twinkle" ein englisches Wort, das auf deutsch „blinzeln" oder „blinken" heißt. In „technischer" Hinsicht aber ist „Twinkle" die allerneueste Vervollkommnung des Telephons. In Neuyork „twinkelt" man gegenwärtig mit wahrer Wonne. Der Mechanismus des Twinkelns ist höchst einfach. Ein kleines Kind kann die Sache machen. Man suche sich aus dem Telephonbuch einen Abonnenten heraus, dessen Telephon normal funktioniert, und rufe ihn an. Auf das Geklingel eilt der Abonnent an den Apparat und legt den Hörer ans Ohr: „Hier X., wer dort?" — „Der Direktor Ihres Amts." Der beglückte Abonnent macht am Apparat so etwas wie eine Verbeugung. Der Direktor aber spricht: „Ich will mal sehen, ob Ihre Leitung in Ordnung ist." Neue Verbeugung. „Sind Sie weit vom Apparat entfernt?" — „Ich stehe dicht am Apparat." — „Gut. Gehen Sie jetzt zwanzig Zentimeter zurück und sprechen Sie so laut wie Sie können, das Wort „twinkle", aber möglichst durch die Nase." Den Direktor eines Fernsprechamtes fragt man nicht, warum man plötzlich „twinkle" näseln soll: man gehorcht einfach und näselt: „Ist es gut so?" — „Sehr gut. Nun gehen Sie noch ein bißchen zurück . . . Noch weiter . . . Wiederholen Sie dasselbe Wort immer lauter und immer näselnd . . . Bitte, zurückgehen!" — „Ich kann nicht mehr weiter gehen . . . meine Telephonschnur reicht nicht weiter . . ." — „Das habe ich mir gleich gedacht," erwidert die Stimme des Inspektors. „Ihr Apparat ist nicht in Ordnung. Es handelt sich um eine Störung in den Leitungsdrähten." — „Was ist da zu tun?" — „Legen Sie, bitte, den Hörer hin . . . hinlegen, nicht anhängen . . . dann legen Sie sich platt auf den Fußboden und wiederholen Sie in dieser Lage das Wort „twinkle", immer lauter, immer näselnd." Der um sein Telephon besorgte Abonnent gehorcht wie ein gelehriger Hund. Er wiederholt und wiederholt immer wieder das blödsinnige Wort . . . Die anwesenden Familienmitglieder geraten in Verwunderung und zuletzt in ernste Besorgnis. Und wenn der heisere und gliedersteife „Twinkler" endlich erschöpft den Hörer hinlegt, hört er noch, wie ihm jemand laut auflachend, durch den Apparat zuruft: „Na, haben Sie genug getwinkelt?" Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß das Amt, mit welchem der verblüffte Abonnent sich sofort in Verbindung setzt, von dem „twinkle"-Inspektor keine Ahnung hat, und daß die Rolle dieses gewissenlosen Beamten von irgendeinem Foppet gespielt worden ist. Es bleibt dem „Getwinkelten", wenn er seinen Zorn los werden will, immerhin noch die Möglichkeit, seinerseits den „Direktor des Amts" zu spielen und andere Leute zu foppen.

Merkwürdiges vom Heiratsmarkte.

Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht es sofort als untrügliche Wahrheit hin, wenn er von dem Heiratsgesuche hört, das jüngst in einer großen Zeitung in Bristol zu lesen war: „Ein Witwer ohne Anhang, der ganz zurückgezogen lebt, sucht mit einer Dame von etwa 40 Jahren in Briefwechsel zu treten. Spätere Heirat beabsichtigt. Kleines Vermögen angenehm, eine Dame mit nur einem Bein besonders erwünscht!

Aehnliche seltsame Heiratswünsche stellt eine Londoner Wochenschrift in größerer Zahl zusammen. Da findet sich z. B. die Heiratsanzeige eines Neuyorkers: „Zu ehelichen gesucht eine Frau, die nicht jung, schön oder reich, aber wenigstens 6 Fuß 7 Zoll (gegen 2 Mtr.)! groß sein muß. Offenbar handelt es sich dabei um einen Riesen, der nicht gern auf seine spätere Frau herabsehen will. Einen ganz verschrobenen Wunsch äußerte jüngst ein Heiratslustiger in Connecticut. Er suchte nämlich eine Witwe, deren erster Mann gehängt oder elektrisch hingerichtet worden sein sollte, damit sie eben ihm gegenüber nicht ihren Seligen rühmend hervorheben könne. Es gibt auch Leute, die sich mit einem noch so merkwürdigen Menschen als Ehepartner durchaus nicht begnügen wollen. Vor einiger Zeit zeigte in der „Union" ein Fräulein an, daß sie sich mit einem Geiste verheiraten wolle. Der Bräutigam der jungen Dame war nämlich vor der Hochzeit gestorben, sie hatte sich nach irgendeinem okkultistischen Ritus mit dessen Seele vermählt und suchte nun, da sie offenbar an Seelenwanderung glaubt, nach einer neuen Inkarnation ihres ersten Gatten. In Washington in Pensylvanien sind vor einiger Zeit zwei Leutchen auf sehr merkwürdige Weise tatsächlich zusammengekommen: eine begüterte Witwe hörte eines Tages auf der Straße einen blinden Bettler singen; die Stimme des Sängers bezauberte sie so, daß sie, als der Bettler das nächstemal wieder vor ihren Fenstern sang, ihm einen Heiratsantrag stellte, und der blinde Bettler nahm den Heiratsantrag blindlings an. Die Hochzeit fand sogleich Ein anderer, auch immerhin außergewöhnlicher Mann, der auf ebenso außergewöhnlicher Weise einen Heiratsantrag erhalten hatte, blieb jedoch lieber ledig. Es handelt sich um einen Zwerg von 85 Zentimeter Größe, der vor einiger Zeit in London Schaustellungen gab. Merkwürdigerweise erhielt er nicht nur einen Heiratsantrag, sondern Dutzende von allen möglichen Frauen. Einer dieser Heiratsanträge zeigt, daß sich seine Verfasserin in den süßen „kleinen Mann", wie sie ihn anredete, mit dem berühmten ersten Blick verliebt hatte. Der Zwerg ging auf keinen der Anträge ein, denn er dachte daran, was ihm vorher widerfahren war. Er hatte bereits eine höchst unglückliche Liebe hinter sich. Seine Angebetete hatte nichts von ihm wissen wollen. Seine Angebetete aber war — die „dickste Dame der Welt", die in Barnums Schaustellung zu sehen war. Zum Schluß der Blütenlese mag noch eine englische Heiratsanzeige ohne weiteren Kommentar angeführt werden: „Gesucht zur Ehe eine Frau von wenigstens 50 Jahren, die taubstumm ist, Musik, Kinder und Hunde verabscheut und nicht trinkt!

Ein weltbewegendes Ereignis.

Wie man der „Frkf. Ztg." mitteilt, bringt die „Biebricher Tagespost" folgende Mitteilung aus Hochheim a. M.: „Ein seltenes Jubiläum feiert heute (18. März) ein Mitglied der Montags-Skatgesellschaft im Weihegarten. Es ist heute das 400. Mal, daß Herr Lehrer M. von D. in dem Zeitraum von 17 Jahren regelmäßig an den Skatabenden teilnimmt. Die Spiele dauern jedesmal bis 9 Uhr abends und nach deren Beendigung hat der Jubilar in allen Jahreszeiten und bei allen Witterungsverhältnissen den eine Stunde langen Weg nach Hause zurückgelegt. Gewiß ein Beweis von großer Liebe zur Sache. Wir wünschen dem Skat-Jubilar für heute abend mehrere gute „Grand" beim Spiel."

Es ist erfreulich, zu sehen, daß wenigstens in

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.

Freitag ist **7¼ Uhr** Hochamt zu Ehren des hl. Geistes; darnach beginnt der Unterricht in den Schulen der Stadt und der Bauerschaften.

Mütterverein St. Georg

Freitag ½9 Uhr hl. Messe für die † Wwe. Elisab. van der Linde.

Mädchen

gesetzten Alters sofort gesucht für eine bürgerliche Familie von 3 Personen, welches, wenn möglich, zu Hause schlafen kann.

Offerten unter **B. K.** an die Expedition d. Bl.

Ein kräftiges, properes

Mädchen

(nicht unter 12 Jahre alt) zu einem Kinde nach der Schulzeit gesucht

Frau H. Peltzer,
Münsterstr. (Osertor)

Schulfreies

Mädchen

für nachmittags gesucht.

Von wem sagt die Exp. d. Z.

Ein Mädchen

für unsere Buchbinderei und Druckerei gesucht.

J. & A. Temming.

Wir suchen auf sofort für Abendstunden 2c. einen erfahrener, tüchtigen

Buchhalter

zum Neueinrichten und Führe der Bücher.

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **Sch. 500** an die Exped. d. Bl.

Hiesige größere Weberei sucht zum baldigen Eintritt einen

jungen Mann,

der mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut ist.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter **E. P.** an die Expedition dieses Blattes

Bäcker-Geselle

gesucht.

Gerh. Wessels.

Tüchtiger

Bäcker-Geselle

sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger und erfahrener

Anstreicher-gehülfe

gesucht.

Johann Remmers.

Zuverlässiger, solider

Heizer

gesucht. Angebote unter **H. 9412** an die Exped. d. Bl.

WEBER

gesucht auf 4 Stühle und feinfädige Ware für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.

Zu melden beim Meister Dalk, Karolingerstraße 350/6.

Mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen

auf sofort gesucht

Harde & Rössing, Rhede.

Ein Rauher

gesucht.

J. Beckmann Nachf.

Arbeiterwohnung

zum 1. Mai zu vermieten.

Schreinerlehrling

gesucht.

[illegible] Schmi[illegible]



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag ½2 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder

Wilhelm Lütkenhorst

nach kurzer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 14. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des lieben Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte und den Priestern beim hl. Meßopfer.

Bocholt, 9. April 1912.

Die trauernden Angehörigen:

Bernhard Lütkenhorst und Frau
geb. Welling nebst Kindern.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so möge er diese Anzeige als solche betrachten.



Nachruf.

Am Samstag, den 6. d. Mts. entschlief sanft nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere treue Mitarbeiterin

Maria Biermann

im 16. Lebensjahre.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

BOCHOLT, den 10. April 1912.

Gewidmet von den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma von Velsen & Co.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Grössen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul

Das bisher von Herrn **Sowel (Althoff)** benutzte

Wohn- und Geschäftshaus

(Königstraße, gegenüber Hotel Gerbaulet)

ist zu kaufen, evtl. ab 1. Juli cr. zu mieten.

Näheres bei **Al. Valk** Karolingerstraße.

Wohnung.

Das an der Schloßstraße in **Rhede** gelegene Vikariegebäude soll ab 1. Juli d. J. vermietet werden. Reflektanten wollen sich bei der unterzeichneten Rentei melden.

Bocholt, den 9. April 1912.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Neu eingetroffen:

Stickerei-Blusen 3,00 bis 3,75 Mk.
Mohair, uni und gestreift.
Colienne in allen Farben.
Voile in nur modernen Dessins.
Leinen-Imitat. für Blusen und Kleider.
140 cm. br. Trikot, blau Cheviot für Knaben-Anzüge, sehr preiswert.
Woll-Mouseline mit und ohne Bordüre 65 bis 85 Pf.
Bwoll- " " " " 38 bis 45 Pf.
Tülle, Besätze und Festons in großer Auswahl.
Große Neuheiten in Seidenblusen, uni, gestreift u. Schotten.
Manufaktur-Reste-Lager

J. R. Bähren,

Nord- und Nobelstraßen-Ecke

Die Bewahrschulen beginnen:

Freitag,	12. April,	morgens	10 Uhr	an der	Langenbergstr.,
„	12. „	mittags	2 „	„	Rebenstraße,
Montag,	15. „	morgens	10 „	am	Ostertor,
„	15. „	mittags	2 „	„	Neutor,
Dienstag,	16. „	morgens	10 „	„	Kreuzberg,
„	16. „	mittags	2 „	„	Ravarditor,
Mittwoch,	17. „	morgens	10 „	„	Bergeken.

Die Kinder, welche aufgenommen werden wollen, haben sich zu dem genannten Termine einzufinden und das **Schulgeld mitzubringen.**

Das Schulgeld ist für das Sommer-Halbjahr wie folgt festgesetzt worden:

Bei einer Einkommensteuer bis 9 Mark einschließlich 3 Mark für das erste und 2,50 Mark für das zweite Kind, bei einer Einkommensteuer von 12 Mark und höher 4,50 Mark für das erste und 3,50 Mark für das zweite Kind. Ein drittes Kind ist frei.

Anträge um Befreiung vom Schulgeld sind an den Herrn Pfarrer der Kirchengemeinde zu richten in welcher der Betreffende wohnt.

Die Handarbeits- und Strickschule

beginnen in der Töchterschule **am Montag den 15 April.**

Elementarschule in Rhede.

Freitag, 12. April, beginnt das neue Schuljahr. In **Büngern** ist an diesem Tage um **8** Uhr die Einweihung der neuen Schule. Darauf beginnt der Unterricht. Die **6-** und **7jährigen** Kinder kommen zu **½10 Uhr.** In **Vardingholt I** beginnt am Freitage, ½8 Uhr der Unterricht; für die **6-** und **7jährigen** aber erst am **Montage, 15 April, ½8 Uhr.** Auf **Spoler** beginnt der Unterricht am Freitage, ½8 Uhr; für die **6-** und **7jährigen ½10 Uhr.**

Rhede, 10. April 1912.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Die Feld- und Forst-Polizei-Verordnung vom 6. 5. 1882 bezw. 24. 6 1885 (A.-Bl. S. 89 bezw 1[illegible]5) bestimmt in §§ 19 und 20 folgendes:

§ 19 Nr. 1. In der Zeit vom 1. März bis zum 1 November ist das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel, sowie das ganze Jahr hindurch das Rauchen von Zigarren im Walde außerhalb der mit Seitengräben versehenen Wege verboten Hide-Grundstücke werden dem Walde gleichgeachtet, ebenso Torfmoore, letztere jedoch mit der Maßgabe, daß in der Zeit vom 1. März bis 1 November jede Art des Rauchens nicht nur auf dem Moore selbst, sondern auch auf dem dasselbe durchschneidenden Wege verboten ist.

Nr. 2. Bei Bränden in Waldungen, auf Torfmooren und Heide hat sich jeder zur Hülfeleistung Aufgeforderte und Verpflichtete mit einem Spaten, einer Axt oder Rodehacke zu versehen, sofern nicht unabweisbare Hindernisse entgegen stehen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ad 1 und 2 werden mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder mit Haftstrafe bedroht, falls nicht die Bestrafung nach § 44 des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. 4 80 eintritt.

§ 20. Der Eigentümer oder Nutznießer von Grundstücken, welcher das Brennen einer Waldfläche oder das Abbrennen von liegenden oder zusammengebrachten Bodendecken, das Sengen von Rotthecken vornehmen, ferner wer eigene Torfmoore, Heidekraut oder Bülten im Freien in Brand setzen will, ist verpflichtet bei der Ortspolizei-Behörde davon zeitig vorher Anzeige zu machen und die Erlaubnis zur Ausführung der beabsichtigten Maßregel nachzusuchen. Die Ortspolizei-Behörde haben die in jedem Falle geboten Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die Unterlassung der vorgängigen Anzeige an die Ortspolizeibehörde, sowie die Nichtbeachtung der von letzteren getroffenen Vorsichtsmaßregeln und die Zuwiderhandlungen gegen die ortspolizeilichen Anordnungen unterliegen, soweit die Bestrafung nach Maßgabe der §§ 32 und 46 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes nicht erfolgt, einer Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder einer entsprechenden Haftstrafe.

Die §§ 42, 44 und 46 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. 4 80 (G.-S. S. 230) lauten folgendermaßen:

§ 32. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 308 des Strafgesetzbuches, eigene Torfmoore, Heidekraut oder Bülten im Freien ohne vorgängige Anzeige bei der Ortspolizei-Behörde oder bei dem Ortsvorstande in Brand setzt, oder die bezüglich dieses Brennens polizeilich angeordneten Vorsichtsmaßregeln außer acht läßt.

§ 44. Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs, bei Waldbränden von der Polizei-Behörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

§ 46. Mit Geldstrafe von zehn bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer den über das Brennen einer Waldfläche, das Abbrennen von liegenden oder zusammengebrachten Bodendecken oder das Sengen von Rotthecken erlassenen polizeilichen Anordnungen zuwiderhandelt.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden unnachsichtlich geahndet werden.

Rhede, den 15 März 1912.

Die Polizei-Behörde:
Vrede.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI-Würze gibt augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen usw. **kräftigen Wohlgeschmack.** Bestens empfohlen von **Wilh. Niesbaus** Niederbruch 19

Schluss

der Erneuerung zur 4. Klasse

Freitag, den 14. d. M., abends 6 Uhr.

ISERT, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Osterstr. 69.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Nordstr. 24. **M. & J. Bruns.** Nordstr. 24.

Spezialgeschäft für

Wohnungseinrichtungen.

Lieferung kompletter Aussteuern, sowie einzelner Möbel.

Grosses Lager in

Stühlen u. Polsterwaren

Beste Ausführung

Teilzahlung gern gestattet

Kontoristin,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung zum 1 Mai oder später in einem Geschäft Fabrik bevorzugt.

Offerten unter **A. B. 100 postlagernd Borken i. W.**

Tüchtiger

junger Mann,

mit sämtlichen Kontor- u. Lagerarbeiten der Baumwoll-Branche bewandert, sucht Beschäftigung.

Gefl. Anerbieten unt. **B. W. 20** an die Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn, 12 Jahre alt, eine

Stelle auf dem Lande.

Näh. bei **Joh. Dickmann,** Hochfeld 145/1

Zum 1. nächsten

Oberwohnung

mit sep. Eingang, 6—8 Zimmer nebst kleinem Garten **zu vermieten.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

2 schöne Zimmer

zu vermieten.

Daselbst ein fast neues

Damen-Fahrrad

preiswert zu verkaufen.

Annastr. 812/1

Besseres

Arbeiterwohnhaus

Römerstr. Nr. 52 ist zu sofort oder später **zu vermieten.**

Gaslicht im Hause.

Jos. Hülskamp,
Nobelstraße.

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reißen ist Dr. Busleb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl. Mk. 1.—

Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogerie z. weißen Kreuz.

Samstag vom Ostertor über Königstr., Neustr. zum Bahnhof

eine Brosche

— Fliege darstellend — verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Montag morgen von der Dingdorfer Chaussee bis zum Bahnhof ein

Ring verloren.

Gegen Belohnung abzugeben Dingdorfer Chaussee 74/99